

01/6-8174, DM 1,00

**ZETT**

**RECKLINGHAUSEN**

**... austrecht in der  
Altstadtschmiede**

**... er steckt hinter R.E.C.K.?**

**ABM – 20.000 Stellen fallen weg**



Foto: Anke Behrendt

Randale

**Faustrecht contra Selbstverwaltung**

*Schmiede-Mitarbeiter verteidigt Hausrecht handgreiflich* . . . . . 4  
von Klaus Withöft

*Für politische Initiativen ist es oft nicht leicht, Räumlichkeiten zu finden. Daß es bisweilen auch nicht einfach ist, diese zu behalten, mußte unlängst der Antifaschistische Bund Recklinghausen feststellen. Der Gruppe, die sich seit rund zwei Jahren in der Altstadtschmiede trifft, wurde im Dezember '88 gekündigt.*

ABM

**Über 20.000 Stellen fallen weg**

*Stadt Dorsten hilft ABM-Trägern* . . . . . 10  
von Erich Behrendt

Autonomes Zentrum

**Vobo, Feten, Hausdurchsuchung**

*Rückblick: Autonomes Zentrum "KRIM"* . . . . . 12  
von Anke Behrendt

*Das Autonome Zentrum wurde geräumt. Damit ist unweigerlich ein Stück bedeutender Recklinghäuser "Alternativgeschichte" zu Ende gegangen. Ein Rückblick über die letzten 5 Jahre*

Kultur von unten

**Schaumschläger im Fritz Husemann Haus**

*Die Recklinghäuser Cultur Kooperative feierte ihre Premiere!* . . . . . 15  
von Frank Stach

*Die Recklinghäuser Cultur Kooperative will die einheimische Kultur fördern. Dies sei unbedingt nötig, denn die in Frack und Zylinder könnten sich eigentlich selber tragen. Starke Sprüche: Besonders dann, wenn die Drahtzieher der Kulturinitiative unter der Nummer 587 - 379 zu erreichen sind.*

*Wir berichten über die verdeckte Aktion einiger Kulturamtsangestellten.*

Maulhalten

**"Anna und Arthur halten das Maul"**

*Beugehaft und Paragraph 129a Verfahren wegen Aussageverweigerung* . . . . . 18

Altlast

**Spätfolgen**

*Nach zwei Jahren Prozeß gegen Volkszählungsgegnerin* . . . . . 24  
von Klaus Withöft

*Im Mai 1987 ging die Volkszählung in ihre "heiße Phase". Fast zwei Jahre später, am 24. April, kommt es vor dem Recklinghäuser Amtsgericht noch einmal zu einem gerichtlichen Nachspiel.*

**Dokumentationen:**

*Richtlinien über die Beteiligung der Stadt Dorsten an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen  
Dritter vom 01.02.1989* . . . . . 29

*Über 20.000 Stellen werden gestrichen)* . . . . . 28

*Kontakte und Adressen* . . . . . 30

*Impressum* . . . . . 22

# Faustrecht contra Selbstverwaltung



## Schmiede-Mitarbeiter verteidigt Hausrecht handgreiflich

VON KLAUS WITHÖFT

Solch einen Andrang hatte die öffentliche Ausschußsitzung der Altstadtschmiede sicher lange nicht mehr zu verzeichnen. Rund 30 Personen waren am 7. März um die Tischtennisplatte der oben genannten Einrichtung versammelt, um über einen Antrag des Antifaschistischen Bundes (AFB) bezüglich der Nutzung von Räumlichkeiten zu diskutieren. Nichts Außergewöhnliches, möchte mensch meinen, und schon gar kein Grund für einen solchen Menschaufmarsch. Verständlich wird das Ganze vor dem Hintergrund, daß es offensichtlich seit längerem Meinungsverschiedenheiten zwischen der Schmiede und verschiedenen Initiativen wegen der Beteiligung an den internen "Selbstverwaltungsgremien" gibt. Diese Differenzen führten Ende letzten Jahres zur Kündigung des AFB und gipfelten im Januar in einem "Ringkampf" zwischen dem ehemaligen Mitglied des Antifaschistischen Arbeitskreises und Sozialarbeiter in der Altstadtschmiede, Werner Pesarra, und Wolfgang Tschentscher, Mitglied des AFB.

Der AFB nutzt seit nunmehr zwei Jahren als sogenannte "Fremdgruppe" Räumlichkeiten im nichtöffentlichen Bereich der Altstadtschmiede, um dort die allwöchentliche Gruppensitzung durchzuführen. Während dieser Zeit gab es, wie in der Ausschußsitzung am 7.3. von beiden Seiten bestätigt wurde, keine gravierenden Unstimmigkeiten. Vom AFB wurden einige Veranstaltungen in den Räumen der Altstadtschmiede organisiert bzw. mitgetragen. Darüber hinaus jedoch gab es kaum "offizielle" Kontakte und Informationsaustausch zwischen dem AFB und den entsprechenden Gremien der Schmiede. Dieser Zustand, der im übrigen für das Verhältnis der Fremdgruppen zur Schmiede typisch zu sein scheint, bot dem Ständigen Ausschuß - als zentralem Selbstver-

waltungsgremium der Schmiede - offensichtlich im Laufe der Zeit zunehmend Anlaß zur Kritik. So wurde der AFB mehrmals mündlich angehalten, doch einmal über seine Arbeit im Ausschuß zu berichten. Eine Verpflichtung hierzu, so ein Mitglied des AFB, sei jedoch aus diesen Aufforderungen nicht zu entnehmen gewesen.

Mitte November 1988 flatterte mehreren Recklinghäuser Initiativen, die sich in der Altstadt Schmiede treffen, ein Brief des Ständigen Ausschusses ins Haus. "Eine der Grundlagen von Selbstverwaltung", so heißt es in dem Schreiben, sei "neben der demokratischen Entscheidungsstruktur die ständige Informationspflicht aller ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter, aller Nutzer- und Besuchergruppen, des Ständigen Ausschusses und des Vereinsvorstandes untereinander, um ein Höchstmaß an Transparenz und Zusammenwirken zu erreichen." Die angeschriebenen Nutzergruppen hätten es, "trotz wiederholter Aufforderung bislang nicht für nötig gehalten, an der Selbstverwaltung zu partizipieren, z.B. regelmäßig über ihre Aktivitäten zu informieren, sich aktiv an Entscheidungsprozessen zu beteiligen oder in den entsprechenden Gremien, wie Mitgliederversammlung, Ständiger Ausschuß, auch nur präsent zu sein." Angesichts dieser "Mißachtung" sehe sich der Ausschuß veranlaßt, die zukünftige Nutzung der Räume an die Bedingung zu knüpfen, daß wenigstens ein Vertreter jeder Gruppe an einer der wöchentlichen Ausschußsitzungen teilnehme. Abschließend wurden die Gruppen ultimativ aufgefordert, bis zum 6. Dezember einen Vertreter zu entsenden. Ansonsten würden sich die entsprechenden Gruppen "eine andere Bleibe suchen müssen."

Auf diese Aufforderung reagierte der AFB zwei Wochen später mit einem Brief, in dem der Verwunderung darüber Ausdruck verliehen wurde, daß die Schmiede "uns eine sofortige Partizipierung an ihrer Einrichtung zu

**Yachtschule**  
**Michael**  
**Mühlhausen**

Segel- und Motorbootausbildung  
in Theorie und Praxis, Törns, Charter, Bücher

Telefon (0 23 63) 5 33 53  
Konrad-Adenauer-Straße 30 · 4354 Datteln

Eine Tondokumentation zeigt, warum die Nazis Musik und Musiker/innen verfolgten.

**"Entartete Musik".**

Musik, die den Nazis nicht paßte oder die sie nicht verstanden, galt als "entartet".

Wer sich für die Leidenszeit deutscher Musik, wer sich für die Kultur- und Propagandapolitik im Hitler-Regime interessiert, braucht die ungewöhnliche Tondokumentation "Entartete Musik". Es gibt sie nur bei uns.

Entweder als LP-Set mit 4 LPs nur 47,90 DM. Oder als CD-Set mit 4 CDs nur 57,90 DM.

Und als Buch:  
Großformat 27x21 cm, 200 Seiten, über 100 Bilder, zahlreiche z.T. erstgedruckte Dokumente.  
Nur bei uns. Nur 44 DM.

**Zweitausendeins**

Essen  
Flachsmarkt 11  
Telefon (0201) 22 36 56  
Wir haben ab 10 Uhr geöffnet

**SCHRANKWEG SPITZE!  
SCHRÄNKE UND REGALE,  
DURCH UND DURCH  
GUT HOLZ!**

SCALA-Regale  
Kiefer massiv,  
System  
der 1000  
Möglichkeiten.

**MÖBEL-KISTE**

Die GUTE ADRESSE FÜR NATÜRLICHES WOHNEN  
Freiheit 1 · Ecke Huyssenallee · 43 Essen 1  
Tel. (02 01) 22 77 38

Essen

den genannten Zeiten zu oktroyieren versucht." Weiter heißt es, die in dem Schmiede-Brief ausgesprochene Drohung sei "eine Bestrebung, die sich mit demokratischen Freizügigkeiten, die doch eine solche Institution gewähren sollte, gar nicht vereinbaren läßt." Der Antwortbrief schließt mit dem Wunsch, die Angelegenheit in einem Gespräch zu klären.

Doch anstatt diese Anregung aufzunehmen, beschloß der Ständige Ausschuß einstimmig, dem AFB die weitere Nutzung der Schmiederräume zu verwehren. Daraufhin beantragten die

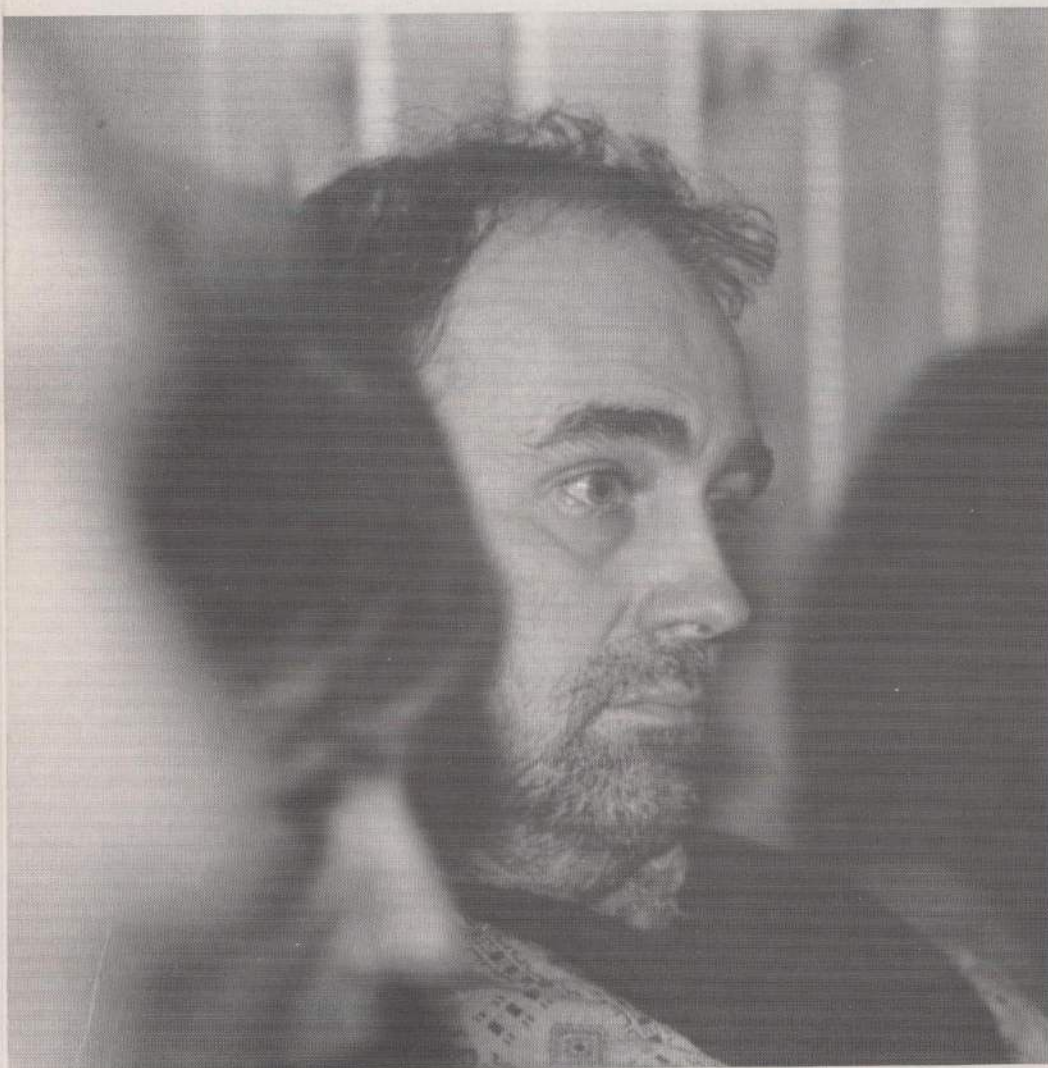
Antifaschisten Ende Dezember erneut die Erlaubnis, Räume in der Schmiede nutzen zu dürfen, und erklärten sich bereit, "an jedem ersten Treffen des Altstadt Schmiede-Ausschusses pro Monat teilzunehmen." Daraufhin wurde der Initiative mündlich mitgeteilt, daß sie eine/n VertreterIn zur Ausschußsitzung am 7. Februar entsenden solle. In einem Gespräch mit dem Ausschußmitglied Ronald Beyer erhielt der AFB nunmehr auch die Erlaubnis, seine Gruppensitzungen bis dahin ganz normal in der Altstadt Schmiede durchzuführen, da einer

Genehmigung des Antrags nichts mehr im Wege stünde.

Diese Vereinbarung funktionierte auch bis zum 27. Januar. An diesem Tag traf sich der AFB wie gewöhnlich in einem Raum, der zum nichtöffentlichen Teil der Schmiede gehört. Zur gleichen Zeit waren u.a. auch das Frauenkabarett "Heidentheater" und der Sozialarbeiter und Schmiede-Geschäftsführer Werner Pesarra anwesend. Zwischen diesem und einer Frau aus dem "Heidentheater" kam es zu einer verbalen Auseinandersetzung, die vom AFB-Mitglied Wolfgang Tschentscher kommentiert wurde. Diese Bemerkung brachte Werner Pesarra so in Rage, daß er Wolfgang Tschentscher Hausverbot erteilte und ihn aufforderte, die Schmiede zu verlassen. Als dieser sich weigerte, einer solchen "Willkürmaßnahme" Folge zu leisten, verließ der Sozialarbeiter seiner Forderung dadurch Nachdruck, daß er einen Tapeziertisch des AFB und einige Plastiktüten unsanft auf die anliegende Kellerstraße beförderte. Da auch das nichts fruchtete, versuchte Pesarra, der offensichtlich seiner Selbstkontrolle völlig verlustig gegangen war, Tschentscher mit Gewalt aus der Schmiede zu werfen, was an der Gegenwehr des Betroffenen scheiterte. Er ließ sich jedoch auch durch die verbale Intervention einiger Gäste und Mitarbeiterinnen nicht davon abhalten, sein Vorhaben weiterhin mit "Körpereinsatz" zu verfolgen. Erst die Nachricht, daß die Polizei alarmiert worden war, veranlaßte ihn zur Beendigung der Gewalttätigkeiten.

So wurde der Konflikt zwischen der Schmiede und dem AFB, der schon so gut wie beigelegt schien, noch einmal angeheizt. Erschwerend kam hinzu, daß die Ursache des Streits zwischen Pesarra und Tschentscher von seiten der Schmiede gegenüber der Polizei ganz anders dargestellt wurde. So äußerte sich ein Mitarbeiter dahingehend, daß der AFB nur die Erlaubnis erhalten habe, sich im nichtöffentlichen Teil zu treffen. Eine Mitarbeiterin meinte, der Raum, in dem der AFB tagte, wäre an jenem Abend für einen anderen Zweck vor-

Foto: Klaus Withöft



Werner Pesarra, Sozialarbeiter und Geschäftsführer der Altstadt Schmiede

gesehen gewesen, und hieran hätte sich der Streit entzündet. Blicke zu fragen, warum dieser Raum der Gruppe dann überhaupt durch eine Mitarbeiterin aufgeschlossen wurde.

Vor diesem Hintergrund war vorausehbar, daß die Ausschußsitzung am 7. März, auf der der Antrag des AFB behandelt werden sollte, in angespannter Atmosphäre stattfinden würde. Zu Beginn gaben beide Seiten noch einmal eine Darstellung des Konflikts aus ihrer Sicht. Dies nahm geraume Zeit in Anspruch, da die Bereitschaft, einander zuzuhören, im Laufe des Abends immer mehr abnahm. So bestimmten immer wieder Anfeindungen und gegenseitige Unterstellungen den Gesprächsverlauf. Immerhin brachte die Runde es noch zustande, die beiden Punkte, Hausverbot für Wolfgang Tschentscher (das inzwischen aufgehoben worden war) und Raumvergabe an den AFB zu trennen. Eine Diskussion über den ersten Punkt lehnte der Ausschuß ab. Nach äußerst zerfahrener Diskussion standen schließlich folgende Punkte fest: 1. Die Teilnahme an einer Ausschußsitzung pro Monat ist die einzige Bedingung, die die Schmiede für die Raumvergabe an Fremdgruppen stellt. 2. Der AFB ist bereit, diese Bedingung künftig zu erfüllen.

So waren endlich die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der Ausschuß über den Antrag des AFB befinden konnte. Das Ergebnis der Abstimmung machte noch einmal deutlich, wie fruchtlos die vorangegangene Diskussion war. Ein Ausschußmitglied votierte für den Antrag. Die restlichen vier enthielten sich der Stimme.

Das Resultat wurde von Werner Pesarra mit den Worten kommentiert, er habe keine Lust, sich zukünftig im eigenen Haus verarschen zu lassen, und beantrage hiermit dienstfrei für die Zeit, in der sich der AFB in der Altstadt Schmiede trifft. Im übrigen, so kritisierte er, sei der Ausschuß, der insgesamt aus zwölf Personen besteht, gar nicht beschlußfähig. Dieser Bemerkung begegnete das Ausschußmitglied Joachim Polnauer mit dem

Hinweis, Abstimmungen durch eine formal beschlußfähige Minderzahl des Ständigen Ausschusses seien in der Schmiede doch gängige Praxis. Was hier geboten werde, sei "Kasperletheater". Er würde sich als Initiative verarscht fühlen, wenn während des ganzen Abends über einen Antrag diskutiert würde und dann eine Abstimmung wegen Beschlußfähigkeit unterbliebe.

Nachdem jedoch auch seitens der anwesenden VorstandsvertreterInnen die Abstimmung massiv kritisiert wurde, zeichnete sich zum Mißfallen

der anwesenden MitarbeiterInnen und SympathisantInnen des AFB ab, daß die endgültige Entscheidung über den Antrag eine weitere Woche auf sich warten lassen würde. Vorausgesetzt, der Ausschuß ist dann beschlußfähig.

\*\*\*

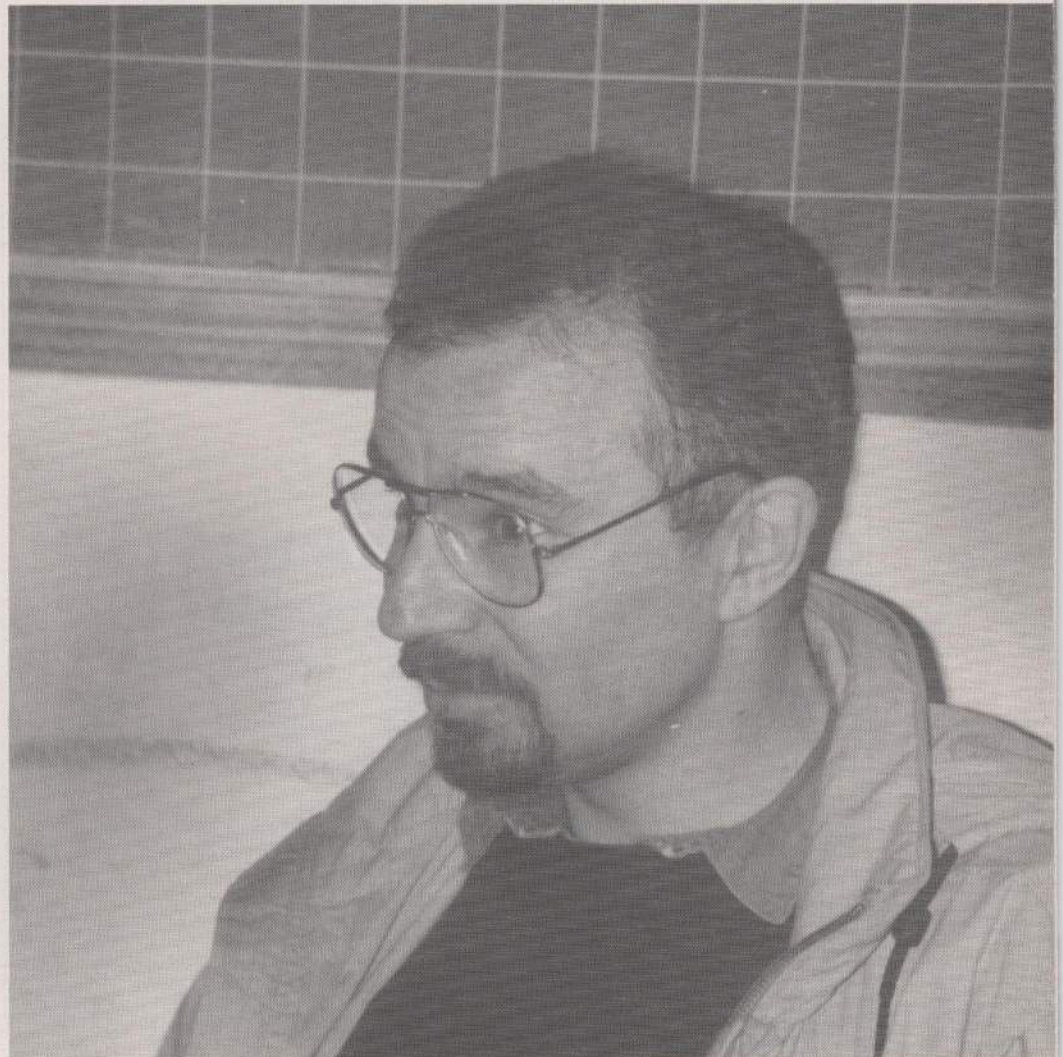


Foto: Klaus Withöft

Wolfgang Tschentscher, Mitglied des AFB



**EXPERT REISEN**



Anzeige

**USA 1989  
FLORIDA – CALIFORNIEN**

**FLORIDA: ab AMS/ Nonstop/ samstags**

2 Wochen FLUG/ UNTERKUNFT/ LEIHWAGEN	
08.04.-30.04.89	ab 1.349,- DM
01.05.-01.07.89	ab 1.499,- DM
14.08.-30.11.89	ab 1.499,- DM
02.07.-13.08.89	ab 1.599,- DM

**CALIFORNIEN: LOS ANGELES/ SAN FRANCISCO**

2 Wochen FLUG/ LEIHWAGEN/ 3 ÜBERNACHTUNGEN	
19.03.-29.04.89	1.399,- DM
30.04.-27.05.89	1.529,- DM
17.09.-31.10.89	1.529,- DM
28.05.-01.07.89	1.699,- DM
13.08.-16.09.89	1.699,- DM
02.07.-17.08.89	1.899,- DM

Alle Preise zuzüglich US-Einreisegebühr 38,- DM.

4000 Düsseldorf, Cantadorstr. 12, Tel.: 0211/ 35 04 09

*Kommentar*

*Der Anspruch der Altstadt-schmiede, eine "selbstverwaltete" Einrichtung zu sein, bot schon des öfteren Anlaß zur Kritik. Auch die Vorgänge um die Raumvergabe an den AFB fordern geradezu dazu heraus, an dem selbstgewählten Etikett zu kratzen. Formal sieht die Selbstverwaltung so aus: Die Mitgliederversammlung der Altstadtschmiede e.V. wählt einen Vorstand und einen Ständigen Ausschuß. Diese haben die Aufgabe, die Entscheidungen der Mitgliederversammlung umzusetzen und die Vereinsgeschäfte bis zur nächsten Zusammenkunft zu führen. Diese Form der Selbstverwaltung wird auch in jedem Kleingarten- oder Karnickelzüchterverein praktiziert. Was den Altstadtschmiede e.V. jedoch von solchen Vereinen unterscheidet, ist die Tatsache, daß es in seinem Verantwortungsbereich auch noch andere relevante Personengruppen über die Mitglieder hinaus gibt. Hier wären insbesondere die NutzerInnen und die MitarbeiterInnen zu nennen. Die MitarbeiterInnen (ehrenamtliche, hauptamtlich, Praktikanten, Zivildienstleistende und Sozialstundenpflichtige) haben formal keine Mitbestimmungsrechte. Sie sind an die Weisungen des Ständigen Ausschusses gebunden. Die Realität sieht, zumindest was die*

Anzeige

**LEDERSCHMIEDE**

RÖHRCHENSTR. 24 D  
57840 WITTEN  
Mo - Fr 14.30 - 18.30  
TEL. 02202/764953

Robuste Kleidung z. B. aus Rind-(Möbelleder),  
Hirsch- oder Büffelleder, Anfertigung auf Wunsch.  
Jeden 1. Samstag von 14.00-18.00Uhr

**ALTSTADT  
SOZIO  
KULTURELLES  
ZENTRUM**

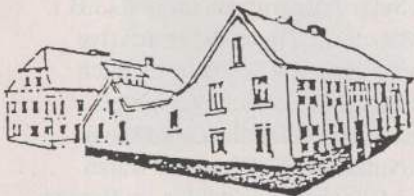


*hauptamtlichen MitarbeiterInnen angeht, anders aus. Es ist kein Geheimnis, daß sie, zusammen mit dem Vorstand, die wesentlichen Entscheidungen in der Altstadt Schmiede treffen. Die NutzerInnen der Schmiede, soweit sie nicht zugleich Mitglieder im Verein sind, haben ebenfalls keinerlei Mitbestimmungsrechte. Sowohl im Ständigen Ausschuß als auch in der Mitgliederversammlung haben sie höchstens eine beratende Stimme. Insofern sind die Aufforderungen, doch bitteschön an der "Selbstverwaltung" zu partizipieren, Augenwischerei. Den Fremdgruppen wird zwar eine Informationspflicht auferlegt, eine Gegenleistung in Form von wirklich demokratischen Entscheidungsstrukturen wird aber nicht erbracht.*

*Noch unverschämter erscheint die Anwesenheitsverpflichtung für die Gruppen vor dem Hintergrund, daß die meisten der gewählten Ausschußmitglieder sich wohl über ihre Verpflichtungen, zumindest was ihre körperliche Anwesenheit auf den Sitzungen angeht, auch nicht im klaren sind. Wie anders läßt sich die Tatsache klären, daß die Beschlußfähigkeit des Ausschusses mangels Masse offenkundig und gäbe ist.*

\*\*\*

# SCHMIEDE



## Anzeige

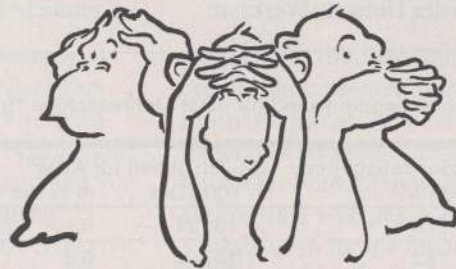
Körperpflege	Pflanzen-Öle
Baby- & Kinderpflege	Holzkämme & Bürsten
Haarpflege	Lederpflege
Mund- & Zahnpflege	umweltschonende
Dekorativkosmetik	Wasch- & Putzmittel
ätherische Öle	und vieles mehr

**fordern Sie unverbindlich den kostenlosen Gesamtkatalog '89 an:**

B. & W. Naturpflege  
Pf. 320130-n  
4300 Essen 15  
Tel.: 0201 - 46 66 56



## Anzeige



# TROPENWALD-VERNICHTUNG, WIESO? IST DOCH SO WEIT WEG.

Irrtum. Der tropische Regenwald reguliert auch unser Klima.

Der tropische Regenwald wird gnadenlos vernichtet. Jedes Jahr eine Fläche, die fast so groß wie die Bundesrepublik Deutschland ist. Mit katastrophalen Folgen für das Weltklima. Aber auch für die im Tropenwald lebenden Ureinwohner und Tier- und Pflanzenarten.

Wenn Sie wissen wollen, wie der tropische Regenwald gerettet werden kann, dann füllen Sie den Coupon aus. Wir beantworten Ihre Frage, sagen Ihnen, wo wir uns noch engagieren, warum Sie uns dabei helfen können.

**Ja,** ich will von ROBIN WOOD wissen, wie der tropische Regenwald gerettet werden kann.

Name, Vorname

Straße

Wohnort

PLZ

Weil ich helfen will, lege ich 3 Mark in Briefmarken bei. Coupon einsenden an ROBIN WOOD, Postfach 10 21 22, 2800 Bremen 1

**ROBIN WOOD**

Gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt e.V.



Stadt Dorsten hilft ABM-Trägern

# Über 20.000 Stellen fallen weg

VON ERICH BEHRENDT

Über 30.000 Frauen und Männer bekommen in NRW ihren Arbeitsplatz vollständig oder hauptsächlich aus Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit finanziert. Rund drei Viertel davon werden zu 100% als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme unterstützt. Mit der 9. Novelle des Arbeitsförderungsgesetzes (AFG) und der nun geltenden Übergangsregelungen ist die 100% Förderung in vielen Fällen gefährdet. Viele gemeinnützige Träger sind gezwungen, ihre Arbeitskräfte zu entlassen.

Dieter Holtmann kann ersteinmal aufatmen. Mit der von Oberkreisdirektor Pezely in Aussicht gestellten finanziellen Hilfe scheinen die 150 ABM-Stellen der Umwelt-Werkstatt

gesichert. Der Geschäftsführer des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Recklinghausen hat damit ein Ziel erreicht, das viele andere gemeinnützige Träger nicht erreichen werden. 24%

weniger als im letzten Jahr wird die Bundesanstalt für Arbeit 1989 für ABM-Stellen ausgeben. Betroffen sind vor allem die Stellen, die bislang zu 100% durch das Arbeitsamt finanziell getragen wurden. Nur noch in 15% aller Förderungsfälle wird es diese Maximalförderung in strukturschwachen Gebieten geben.

### AB-Maßnahmen

In Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) können Arbeitslose beschäftigt werden, die Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe beziehen oder die Voraussetzung für Unterhaltsgeld erfüllen und innerhalb der letzten 12 Monate mindestens sechs Monate arbeitslos waren....Sie sind in der Regel auf 1 Jahr begrenzt. ...Es werden nur Arbeiten gefördert, die im öffentlichen Interesse liegen und sonst nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt würden. ...Träger der Maßnahme können öffentliche Institutionen, in bestimmten Fällen auch private oder sonstige Unternehmen, sein....

Mindestens 20.000 Stellen werden durch die Novellierung des AFG wegfallen befürchtet Roland Matzdorf, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Information und Beratung von Beschäftigungsinitiativen und Selbsthilfegruppen mbH (G.I.B.).

Matzdorf: "Durch die restriktive Handhabung von ABM fallen auch Maßnahmen mit wichtigen gesellschaftlichen, öffentlichen und sozialem Nutzen weg...Hierunter wären z.B. Maßnahmen zu zählen im Bereich der Betreuung psychisch Kranker, Schuldnerberatung, zusätzliche Maß-

Förderungsaufwand für ABM (Jahreszahlen 1970 bis 1986)

Jahr	BA-Gesamtausgaben in 1000 DM	BA-Ausgaben für ABM* in 1000 DM	in % der Gesamtausgaben
1970	3907279	13721	0,4
1971	4927762	15803	0,3
1972	5794616	17133	0,3
1973	6807063	20011	0,3
1974	10352472	32353	0,3
1975	17835893	126707	0,7
1976	15929789	170424	1,1
1977	15081630	580841	3,9
1978	17522393	795618	4,5
1979	19739060	1031750	5,2
1980	21674477	1025441	4,7
1981	28165067	1053882	4,9
1982	33364741	964529	2,9
1983	32643967	1228616	3,8
1984	29644265	1764286	6,0
1985	29736835	2218092	7,5
1986	31862131	2793111	8,8

\*) Einschließlich der Ausgaben für Maßnahmen für ältere Arbeitnehmer nach §§ 97 bis 99 AFG (1986: 83 476 000 DM = 3,0 % aller Ausgaben der BA für Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung).

Quelle: ANBA, Arbeitsstatistik - Jahreszahlen, verschiedene Jahrgänge, ANBA 1987, S. 155 f. und eigene Berechnungen.

nahmen in der Altenhilfe, Beratungsangebote, kulturelle Vielfalt, Wohnumfeldverbesserung, Umweltschutz usw.."

An einer Informationsveranstaltung der G.I.B. zum Thema "Die Auswirkungen der 9. Novelle des Arbeitsförderungsgesetzes in NRW" am 14. Februar in Bottrop nahmen über 100 Teilnehmer teil. G.I.B.-Beraterin Brigitte Pawlik schilderte zu Beginn die erheblichen wirtschaftlichen Auswirkungen der AFG-Novellierung auf viele ABM-Träger, die sich nun nur noch Hoffnung auf die finanzielle Beteiligung Dritter, sprich Land und Kommunen verlassen könnten. Die meisten Träger seien nicht in der Lage einen Eigenanteil von 50% oder 25% aufzubringen. Mit der für 1990 angekündigten 10. Novelle sieht Brigitte Pawlik weitere Verschlechterungen aufkommen, die nur durch ein rechtzeitiges Einwirken der Betroffenen gemildert werden können.

Als strukturschwache Region ist Recklinghausen durch die Kürzungen der Bundesanstalt für Arbeit besonders stark betroffen. Im Arbeitsamtsbezirk Recklinghausen wurden im letzten Jahr 1060 AB-Maßnahmen durchgeführt, die zu rund 90% vollständig mit öffentlichen Geldern finanziert wurden. Noch hofft man allerdings im Recklinghäuser Arbeitsamt, daß die noch fehlenden Durchführungsbestimmungen die Lage der betroffenen Arbeitnehmer mildern werden.

Anzeige

**SONNENBLUME**  
Groß & Reuter  
SPRINGSTR. 2  
RECKLINGHAUSEN  
02361/13 927



- \* Lebensmittel aus kontrol. biologischem Anbau  
täglich frisch: Obst und Gemüse  
Brot  
Milchprodukte
- \* Walu-, Weleda-, Logoma-Naturkosmetik
- \* Linn-Naturschuhe
- \* Auro-Naturfarben

ANDERS PRODUZIEREN, ANDERS ARBEITEN, ANDERS LEBEN

Geschäftszeiten: Mo.-Do. 9-18 Uhr, Sa. 9-13 Uhr

Ähnlich wie die Umweltwerkstatt machen sich auch viele andere Einrichtungen, deren Existenz von den ABM-Kräften abhängen, Hoffnungen, zusätzliche Gelder vom Land und von den Kommunen zu bekommen.

Die Stadt Dorsten hat als erste Kommune in NRW Richtlinien im Februar durch den Rat der Stadt

erlassen, die die Beteiligung an ABM-Stellen Dritter regelt. Durch die Einsparungen im Bereich der oftmals folgenden Sozialhilfeleistungen sind mit dieser Förderung nicht unbedingt Mehrkosten verbunden. Ein Weg mit Vorbild auch für die Stadt Recklinghausen?

(siehe auch "DOKUMENTATION")

\*\*\*

*Kein gutes Haar ließen die Referenten an der Novellierung des Arbeitsförderungsgesetzes auf der Informationsveranstaltung am 14. Februar in Bottrop*



Foto: Erich Behrendt

Rückblick: Autonomes Zentrum "KRIM"

## Vobo, Feten, Hausdurchsuchung

VON ANKE BEHRENDT

*"Der Auszug des Autonomen Zentrums (AZ) war ein kleines Abenteuer: Möbel, Unterlagen, Maschinen, eben alles Mitnehmbare aus dem Haus Auf dem Graben 2 wurden zum Unterstellen auf rund ein Dutzend Stellen verteilt. Die neue Unterkunft an der Münsterstraße 2a (Am Rande der Krim) wird noch renoviert." Das war im März-Heft des Holzwurm 1984 zu lesen. 5 Jahre später wieder ein Auszug. "Aus" für das Autonome Zentrum?*



Manche alte Forderungen haben sich inzwischen von selbst erledigt.

Foto: Erich Behrendt

Am 25. Februar 1989 konnte im Autonomen Zentrum "KRIM" an der Münsterstraße ein reges Treiben beobachtet werden wie schon lange nicht mehr. Ähnliches Treiben ist nur vergleichbar mit der Durchsuchung des Autonomen Zentrums im Mai 87 durch die Bochumer Staatsanwaltschaft ("Aufruf zur Sachbeschädigung" = Abschneiden der Kennnummern vom Zählbogen) oder der Gegendemonstration zum Skinheadtreffen, bei welcher das Autonome Zentrum im November 87 als Anlaufstelle diente.

Im Gegensatz zum Auszug aus dem ersten Autonomen Zentrum Auf dem Graben wurde diesmal der Großteil der Möbel und Maschinen nicht woanders untergestellt, sondern landeten schlicht auf dem Sperrmüll oder im Abfallcontainer. Obwohl einige HelferInnen, die zugesagt hatten, nicht kamen, waren doch genügend Leute da, um das Autonome Zentrum innerhalb eines Tages (und das mangels Strom noch bei Tageslicht) auszuräumen. Was dabei alles zum Vorschein kam, war abenteuerlich, und der Eindruck ließ sich nicht verleugnen, daß einige SchlüsselbesitzerInnen das Autonome Zentrum mit einer Müllhalde verwechselt hatten. Na ja, immer noch besser, als den Schrott in die Landschaft zu schmeißen.

Der Sperrmüllhaufen wurde schnell größer, der Container füllte sich. Viele Dinge fanden neue LiebhaberInnen, so unser schöner alter Küchenschrank, eine altes Radio, eine Fernsehtruhe aus den Fünfzigern und ein Satz stapelbarer Plastikstühle. Nebenbei konnte mensch mal eben auf's Dach klettern und sich Bernhard von oben anschauen, der wieder fleißig die Ordnung im Container überwachte.

Probleme ergaben sich beim Herausholen der Reprokamera. Frank erinnerte sich an den Einzug mit diesem Teil: "Wir haben dafür den Türrahmen herausnehmen müssen." Da das Haus in der Zwischenzeit trotz vieler Regengüsse nicht gewachsen war, blieb dies auch diesmal die



Das Autonome Zentrum wurde immer leerer, die Container füllten sich.  
Foto: Erich Behrendt

einzigste Lösung. Erinnerungen an viele Jahre und Aktionen tauchten auf, reichlich staubig zwar, aber trotzdem ...

Wie kam es zu dem Auszug? Wie sich vielleicht doch noch einige erinnern, war das Haus an der Münsterstraße vor über 5 Jahren als Nachfolgeprojekt für das erste Autonome Zentrum gemietet worden. Dieses mußte wegen Besitzerwechsel geräumt werden. Wir bekamen eine Abfindung, die zur Gründung einer GmbH genutzt wurde und zur Renovierung des Hauses Münsterstraße 2a. Der Mietvertrag lautete auf 10 Jahre, davon die ersten 5 wegen der Renovierung mietfrei. Die Renovierung des Hauses erfolgte schon mit weniger Elan und Einsatz als beim ersten

Autonomen Zentrum. Gruppen lösten sich auf. Einige wechselten ihre Treffpunkte. Schon immer mußte der größte Teil der Kosten vom "HOLZWURM" getragen werden, der allerdings auch als einzige Gruppe das Haus ständig nutzte. Das Wort "mietfrei" veranlaßte einige Leute zu dem Glauben, das Autonome Zentrum würde keine Kosten aufwerfen. Unsere Vermieterin, die Ihre Nebenkosten haben wollte, das Fernmeldeamt und die VEW sahen das etwas anders. Andere Gruppen beriefen sich auf ihre schlechte finanzielle Situation. Obwohl diese Gruppen fast nie große Aktionen durchführten, die einen hohen finanziellen Aufwand erforderten, schienen sie anzunehmen, daß es der HOLZWURM-Gruppe, die jeden Monat irgendwie eine Zeitschrift finanzieren mußte, besser ginge. Nur Feten waren immer gut besucht, brachten aber leider nichts ein.

Fehlende Mittel wurden von den HOLZWURM-Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus eigener Tasche bezahlt, und wenn sie sich Geld leihen mußten. Oft genug ging die VEW-Rechnung auf der Redaktionssitzung herum, bis sich jemand ihrer erbarmte.

Zeitweise gab es fast keine Gruppen mehr, die das Autonome Zentrum nutzten. Die alte "Hausgruppe", die über Nutzungsanträge und Finanzielles entschied und den politischen Anspruch diskutierte, hatte sich schon lange in Nichts aufgelöst. Die Volkshochschule hielt einige Kurse dort ab, aber ihr fehlten leider die Mittel und Möglichkeiten, so daß die von ihr bezahlten Mieten nicht einmal als Tropfen auf dem heißen Stein betrachtet werden können. Zuletzt wurde das Autonome Zentrum nur noch von der DFG/VK-Jugendgruppe "Courage" und zeitweise von der Autonomen Frauengruppe benutzt - ganz romantisch bei Kerzenschein, da der Strom abgemeldet wurde, um Kosten zu sparen. Der HOLZWURM hatte sein Erscheinen eingestellt und traf sich zwecks Neukonzeptionierung lieber bei Licht und im Warmen bei den MitarbeiterInnen.

Und dann, es ließ sich leider nicht vermeiden, kam der 31.12.88. Der letzte miet- aber nicht kostenfreie Tag für das Autonome Zentrum. Zwischenzeitlich hatte sich zwar eine Projektgruppe "Bürgerinformationszentrum" gegründet, bei welcher ein prinzipielles Interesse an der Nutzung des Autonomen Zentrums bestand, aber Konzeption und Finanzierungs-

möglichkeiten waren noch längst nicht soweit gediehen, um konkrete Angebote machen zu können. Da die Nutzer des Autonomen Zentrums in der momentanen Konstellation nicht in der Lage waren, die zusätzliche finanzielle Belastung von 900,- DM monatlich zu übernehmen, wurde das Autonome Zentrum zum 1. März 1989 gekündigt.

Das ist erst einmal das "Aus" für das Recklinghäuser Autonome Zentrum. Die Pläne der Projektgruppe "Bürgerinformationszentrum" unterscheiden sich sicherlich von den alten Vorstellungen der GründerInnen des Autonomen Zentrums. Wenn diese Gruppe in ihrer Konzeption weitergekommen ist, werden wir über sie noch genauer berichten. Ein Autonomes Zentrum in der gewesenen Form wird es in Recklinghausen aber sicherlich nicht mehr geben. Den Artikel, der vor 5 Jahren im HOLZWURM zum Umzug des Autonomen Zentrums erschien, haben wir auf der vorletzten Umschlagseite noch einmal abgedruckt.

Um die letzten beiden Monatsmieten für das Autonome Zentrum in Höhe von insgesamt 1.800,- DM bezahlen zu können, möchten wir an dieser Stelle an alle ehemaligen BesucherInnen und Gruppen sowie sonstige Freunde/Freundinnen appellieren, sich mit einem Betrag zu beteiligen, der ruhig klein sein kann (die Masse macht's). Spenden an: R. Kropla/AZ, Konto Nummer 100 187 848 bei der Stadtsparkasse Recklinghausen (BLZ 426 500 30).



Verstaubte Erinnerungen tauchen wieder auf.  
Foto: Anke Behrendt





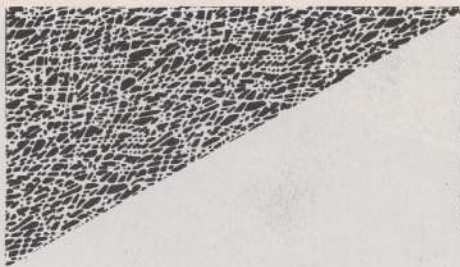
Foto: Frank Stach

# Schaumschläger im Fritz Husemann Haus

VON FRANK STACH

Die Recklinghäuser Cultur Kooperative feierte ihre Premiere!

Als neue Kulturinitiative in Recklinghausen präsentierte sich R.E.C.K. Eine erste abendfüllende Veranstaltung sollte das Projekt vorstellen. In der Annahme einer unabhängigen Initiative mit hehren Zielen gegenüberzustehen, verwunderten die vielen Honoratioren der Stadt auf der Veranstaltung. Ein genauerer Blick hinter die Kulissen verdeutlicht, warum diese die Veranstaltung als Präsentationsforum nutzten.



So hätte es sein können! Vor knapp einem Jahr trafen sich Vertreter der Stadtteilzeitungen PÄPPELCHEN und FACHWERK, das Kindertheater "Zack und Co", das Kabarett "Trabbeltruppe", die Gruppen "Shamrock", "String", "Arrested Decay", "Light & sound company" und "Peter and his Dandys". Sie führte das Gefühl zusammen, ein Schattendasein in Recklinghausens Kulturlandschaft zu führen. Als Amateurgruppen plagt sie Mangel an Proberäumen, Aufführungen und schließlich auch Geld, um einige Projekte verwirklichen zu können. Da geht es um Bühnenmate-

rial für Theatergruppen oder Musikanlagen für die Musikgruppen. Keine schlechte Idee: Ein loser Verbund einiger Amateurgruppen kann in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit aktuell anstehende Probleme besser lösen.

Und natürlich kann eine Zusammenarbeit mit einer schönen großen Fete, wo mensch auch selber spielt, beginnen. Auf solche Überlegungen ließ die Veranstaltung am 4. März im Fritz Husemann Haus schließen. Die Mitglieder der Initiative spielten. Ein Bekannter (Matthias Fechner), der professioneller Musik macht, wurde eingeladen. Zwei Tanzgruppen zeigten ihr Können auf der Bühne und "Zack und Co" unterhielt die kleinen Zuschauer. Abgerundet wurde dies alles mit einer Biertheke sowie einem Freßstand.

Es kamen ungefähr dreihundert Personen. Dies ist ungefähr die

Menge, die herauskommt, wenn zehn Gruppen spielen: Der unmittelbare und mittelbare Bekanntenkreis war zahlender Gast. Der Eindruck wird auch bestätigt durch Gespräche mit Gästen, die immer irgendeinen kannten, der oben auf der Bühne spielte.

Dies war bisher eine Version der neugegründeten Initiative. Es ist aber nur bedingt die wahre Geschichte der Gründung von R.E.C.K. So machte einiges auf der Veranstaltung am 4. März stutzig: Was hatte Jochen Welt auf der Party verloren? Und warum war es für R.E.C.K. kein Problem, in der heimische Presse die gelungene Premiere feiern zu lassen?. Dort wurde der lose Verbund euphorisch als "heimische Kulturmacher" gefeiert.

Ein genauer Blick hinter die Kulissen bringt einiges ans Licht.

Was will R.E.C.K. genauer? Die Selbstdarstellung sagt folgendes: "Nun Kultur, zumal die öffentlich geförderte, leidet unter akutem Geldmangel. Es gibt zwar Geld für Kunst in Frack und Zylinder, die Kunst oder Kultur, die sich selber tragen könnte, wer aber nicht kommerziell, dazu noch als Amateur, versucht, Kultur zu produzieren, für den sind die öffentlichen Geldbörsen meistens verschlossen. Da auch in Recklinghausen die Gelder für die Stadtteilkultur immer spärlicher fließen, haben sich einige derjenigen zusammengesetzt, die schon seit geraumer Zeit Veranstaltung in den Stadtteilen durchführen, um durch Kooperation stadtteilübergreifende Veranstaltungen zu organisieren. Dabei ist zwar eine Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt angenehm, jedoch nicht Voraussetzung."

Da ist also die "Kunst in Frack und Zylinder, die Kunst oder Kultur, die sich auch selber tragen könnte." Ziemliche Blauäugigkeit. Ein Argument, welches auf ziemlichen Nachholbedarf in puncto Kulturpolitik schließen läßt. Darüberhinaus bleibt völlig im Dunkeln, was Kunst in "Frack und Zylinder" ist. Wenn damit klassische



Foto: Frank Stach



Musik, Theater oder Oper gemeint ist, so fragt sich, was die machen würden, wenn die keine öffentlichen Gelder erhielten: Es gäbe sie gar nicht!

Auch die in der Recklinghäuser Zeitung zu vernehmende Abgrenzung zur Kulturinitiative im Ruhrgebiet (K.I.R., mit Sitz in Recklinghausen) greift im Ton völlig daneben: der KIR wird so mir nichts dir nichts, rein kommerzielles Interesse untergejubelt. Dabei meint deren Programm eine Förderung von Kultur (sprich Veranstaltungen) im Ruhrgebiet, und versucht über AB-Maßnahmen dem Anspruch gerecht zu werden.

Zwar wird R.E.C.K. getragen von den aufgelisteten Gruppen, jedoch initiierten anscheinend Profis den Verein. Es haben sich "einige derjenigen zusammengesetzt, die schon seit geraumer Zeit Veranstaltungen in den Stadtteilen durchführen." Trotz dieser geheimnisvollen Andeutung verweist die Telefonnummer am Ende des Textes auf die Urheber. Denn Vorinformationen seien unter der Telefonnummer 587 - 379 erhältlich. Diese Nummer verbindet direkt mit dem Kulturamt.

Die Urheberschaft für diese Initiative, diese Information kommt aus gut unterrichtete Kreise, geht auf das Konto von Jochen Ehlert. Er ist in der Stadtverwaltung als Stadtteilkulturreferent beschäftigt. Darüberhinaus sind einige andere Personen aus der Stadtverwaltung an der Initiative beteiligt.

Fazit: Im wesentlichen gründeten städtische Kulturangestellte eine sich unabhängig nennende Förderinitiative. Die Gruppen wurden in der Anfangsphase per Rundbrief angeschrieben und zu einer Zusammenarbeit aufgefordert. Die Idee ist prinzipiell nicht schlecht. Denn das Problem ist, wie man Geld bekommt, um Amateurgruppen aus ihrem Schattendasein zu führen. Die Initiatoren kamen auf die Idee, mit einer Veranstaltung einen Geldtopf zu gründen, aus dem Gruppen im kulturellen Bereich unterstützt werden können. Und die Verbindung

der Kulturamtsleute bewirkte einiges: Das Fritz Husemann Haus konnte kostenlos genutzt werden, eine Brauerei unterstützte durch kostenfreien Bierausschank, fünf Mitarbeiter der Ruhrfestspiele bewerkstelligten den technischen Teil der Veranstaltung. Und die Träger der Kooperative - die Gruppen - spielten, ohne dafür Geld zu sehen.

Spätestens an dieser Stelle wird es frech. Amateurgruppen, in einer Initiative zusammengefaßt spielen umsonst vor Publikum, um dann das Geld in einem Fond zuzuführen, der sie selber unterstützen soll. Wobei das Geld indirekt unter die Kontrollaufsicht des Kulturamtes gestellt wird.

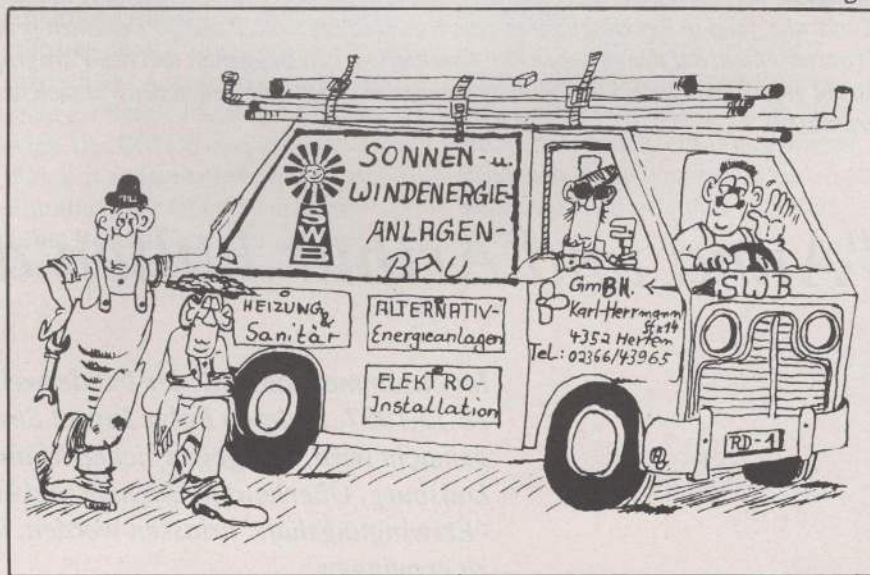
Ganz anders operiert da beispielsweise die "Freie Jugend- und Musikinitiative Oer Erkenschwick". Die veranstalten regelmäßig seit nunmehr zehn Jahren das Bullshit - Festival. Sie lehnen kategorisch eine Unterstützung der Stadt Oer-Erkenschwick ab. Denn das Festival soll nicht zum Alibi für offene Kulturarbeit und Kulturförderung der Stadt werden, wenn die Stadt bisher noch nicht in der Lage

war ein freies Jugendheim zu errichten. Sämtliche Überschüsse aus Eintritt, Bierverkauf und Essensverkauf gehen den Band direkt als Gage zu.

Es kann nicht geleugnet werden, daß die Besucher und die Gruppen der Veranstaltung von R.E.C.K. viel Spaß hatten. Doch die Euphorie eines Bandmitgliedes "Heute Fritz Husemann, nächstes Jahr Vestlandhalle und übernächstes Jahr das Festspielhaus" war übertrieben, zumal man dem Frack und Zylinder sich ziemlich annähern würde.

\*\*\*

Anzeige





Anlässlich der Vorladung der sieben Frauen und Männer, zur Vernehmung bei der Bundesanwaltschaft (BAW) in Karlsruhe, fand in Recklinghausen eine Kundgebung statt. Rund 30 Personen protestierten mit Lärminstrumenten und Transparenten, auf denen neben der Abschaffung von Beugehaft und des Paragraph 129a auch die Freilassung von Ingrid Strobl gefordert wurde. Die TeilnehmerInnen wandten sich gegen den Versuch der BAW, Aussagen von ZeugInnen zu erpressen.

## "Anna und Arthur halten das Maul"

Im Zusammenhang mit der bundesweiten Großrazzia vom 18.12.1987, in deren Folge Ingrid Strobl zur Zeit der Prozeß gemacht wird, soll gegen sieben Männer und Frauen aus Duisburg, Oberhausen Bochum und Hamburg die sogenannte "Erzwingungshaft" erlassen werden, um eine Zeugenaussage zu erzwingen.

## Letzte Meldungen

Schönen Gruß vom

Bundesstaatsanwalt!

Drei Kriminalbeamten überbrachten am 15. März schöne Grüße der Bundestaatsanwaltschaft dem Buchladen Attatroll in Recklinghausen.

Mittags - high noon sozusagen - hieß es, "Gefahr im Verzug" und die Herren seien an dem Plakat "Reißt die Mauern ein....Zusammenlegung der Gefangenen" interessiert. Ein vorgefertigtes Durchsuchungsprotokoll wurde gezückt und die Beschlagnahme wegen des Verdachts des Verstoßes gegen Paragraphen 129a wurde durchgeführt.

Die immer weitergehende Auslegung des 129a, die hier erneut deutlich wird, entzieht sich jeder ernsthaften Diskussion und hat inflatorischen Charakter. Demnächst ist verdächtig, wer ein Plakat nur anschaut, weil möglicherweise könnte ja....!

### Zeugin in Beugehaft

Auf Beschluß des Ermittlungsrichters des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe ist am 16.3. die Bochumerin Gaby H. während ihres Vorladungstermines verhaftet und in Beugehaft genommen worden.

Gaby hatte sich geweigert, als Zeugin in einem Verfahren gegen Personen auszusagen, denen die Staatsanwaltschaft Mitgliedschaft in den RZ bzw der Roten Zora vorwirft.

Gegen die Zeugin wurde wegen Zeugnisverweigerung ein Ermittlungsverfahren wegen Unterstützung einer "terroristischen Vereinigung" eingeleitet. Obgleich ihr als Beschuldigte ein Recht auf Aussageverweigerung zustand, wurde die Haft angeordnet.

\*\*\*

## Beugehaft und Paragraph 129a Verfahren wegen Aussageverweigerung

Entsprechende Anträge hat der Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofes (BGH) mit Beschluß vom 27. Februar 1989 angeordnet. Die Leute sollen Informationen über den Verbleib von vier Personen haben, die seit einem Jahr mit Haftbefehl gesucht werden und angebliche zu den Aktivistinnen der Rote Zora gehören. Bisher haben die sieben jede Aussage gegenüber der Bundestaatsanwaltschaft (BAW) verweigert.

Gegen vier von ihnen hat die BAW unterdessen zusätzlich zur Beugehaft ein Ermittlungsverfahren nach Paragraph 129a angestrengt, weil in ihrer Wohngemeinschaft Flugblätter und Plakate für eine Veranstaltung zum Thema "Aussageverweigerung" gefunden wurden. Die mit den Flugblattfunden begründete Beteiligung an der Kampagne zur Aussageverweigerung stellt nach Auffassung der BAW eine "Unterstützung der terroristischen Vereinigung Revolutionäre Zellen/Rote Zora" dar. Besonders scharf kritisieren die AnwältInnen der Betroffenen, daß durch die Anordnung der Beugehaft und dem gleichzeitig angeordneten Ermittlungsverfahren wegen "Unterstützung der RZ" ihren MandantInnen faktisch das Aussageverweigerungsrecht als Beschuldigte genommen wird. Der BGH versucht das zu widerlegen, indem er behauptet, das Ermittlungsverfahren in dem die Leute Beschuldigte sind und das andere Ermittlungsverfahren, in dem

sie zu ZeugInnen-Aussagen gezwungen werden sollen, hätten nichts miteinander zu tun. Faktisch ist das eine Ermittlungsverfahren ohne das andere nicht denkbar und beide haben Mitgliedschaft in der bzw. Unterstützung der Roten Zora/RZ zum Inhalt.

Die Beugehaft, die bis zu sechs Monate dauern kann, ist bisher schlimmstenfalls in laufenden Verfahren, nicht aber schon im Ermittlungsstadium angeordnet worden. Insofern stellt die jetzt eingeschlagene Praxis eine erhebliche Verschärfung dar. Zudem ist die Begründung für diesen äußerst schweren Eingriff in die persönliche Freiheit extrem dürftig: über die "Erheblichkeit der zu erwartenden Beweise", also über die Substanz der Aussagen, kann die BAW nämlich fast nichts sagen. Aus der Tatsache, daß die Personen zum - teilweise nur zum entfernteren - Umfeld der Gesuchten gehören, schließt die Bundestaatsanwaltschaft, daß sie irgendetwas über deren Verbleib wissen müssen. Insofern ist das Instrument der Beugehaft nach diesem Beschluß fast beliebig und auf jeden Sachverhalt anwendbar anwendbar.

Am 16. März waren die sieben Leute nochmals zu Vernehmungen nach Karlsruhe geladen. Da sie nicht die Absicht hatten, etwas auszusagen, stand zum Redaktionsschluß zu befürchten, daß sie sofort inhaftiert werden.

\*\*\*

## Veranstaltungen bis zum Stehkragen.

Ein dickes, volles Programm bietet die Schmiede im April an.

Am 7. April kombiniert die Chris Eidens Band Vibra-, Marimbaphon, Gitarre, Bass und Schlagzeug. Neben Chris Eiden (Vibra, Marimbaphon) spielen Peter Engelhard (git.), Gregor

Lindemann (bs.) und Roland Höppner (dr.) hauptsächlich eigene Kompositionen. Die Rheinische Post schrieb unlängst: "Ein Staffellauf durch die Gefilde des zeitgenössischen Jazz mit Rückbesinnung auf Elemente ethnischer Musik und Wurzeln des Bebop, das zu erleben bis zur letzten Minute großen Spaß bereitet." Um 20.00 Uhr beginnt der Spaß.

Am 11. April spielt knallharten Rock die Gruppe Thyphoon. Dies geschieht im Rahmen der Rock-Ini ab 20.00 Uhr.

Die Frank Nimsgern's LARGE spielt bewährten Jazzrock am 15. April um 20.00 Uhr.

Weiter geht es am 25. April mit dem David Handsley Quartett. War schon im März die Stefan-Bauer-Band Zuschauer magnet der Jazz Ini, so wird

es diesmal Quartett sein. Hier sei bemerkt, daß die Jazz Ini mittlerweile eine Instanz nicht nur in Recklinghausen geworden ist. Auch hier beginnt das Konzert um 20.00 Uhr.

Eine Sonntagsmatinee findet am 23. April mit Bob Hall am Piano statt. Der spielt ab 11.00 Uhr runden Blues und Boogie.

Einen Tag vor dem 1. Mai kann in der Schmiede in denselben hineingetanz werden. Das Prager Holz- und Blechensemble unterstützt dabei mit Jazz, Persiflagen und Musikclownereien. Das Ganze und nix Halbe ab 21.00 Uhr.

Die Film AG der Schmiede zeigt jeweils 19.00 Uhr am 5.4. Shirins Hochzeit, am 12. April "Die Macht der Männer ist die Geduld der Frauen", am 19. April "Sehnsucht der Frauen" und am 26. April "Schrei der Stille". Der Film AG ist zu wünschen, daß deren Arbeit mal besser unterstützt wird, denn dringend erforderlich ist eine bessere Tonqualität bei den Filmvorführungen.

Loriot-Skette spielt das Kamintheater Quellberg am 8. April um 20.00 Uhr.

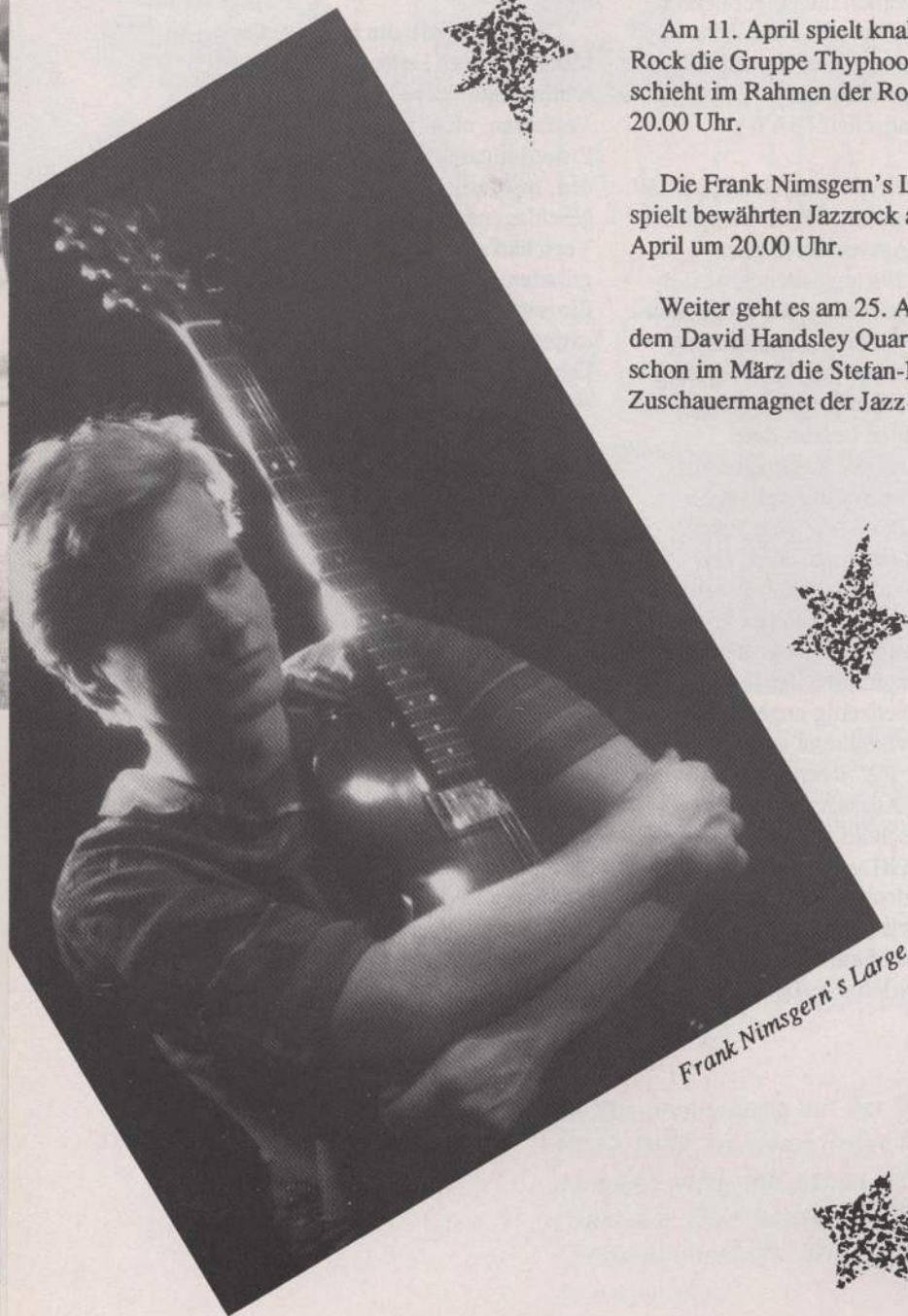
20 Tage später folgt das Frauenkabarett "Heidentheater" (s. Foto). Auch hier Beginn ab 20.00 Uhr.

Am 16. April können dann endlich die Kleinen kommen. Sie werden unterhalten vom Trallafitti-Kindertheater ab 15.30 Uhr.

Ansonsten ist am 1. April der Frauenschwoof ab 21.00 Uhr.

Am 16. April findet eine Kulturmatinee "11 Uhr mittags" statt. Es gibt Frühstücksbuffet und Kulturprogramm. Eine Talkrunde mit dem Thema "Jugendkultur/-veranstalter in Recklinghausen stellt/stellen sich vor".

\*\*\*



Frank Nimsgern's Large



von links nach rechts:  
Barbara, Andrea, Heike, Eva, Ulli, Marita, Iris; leider nicht im Bild und doch dabei:  
Lisa



## Was für ein "Heidentheater"!

Ein "Heidentheater" findet am 28. April in der Schmiede statt. Dann werden Barbara, Andrea, Heike, Eva, Ulli, Marita und Iris (von links nach rechts) sowie Lisa (nicht im Bild) dem Recklinghäuser Publikum mit ihrem ersten Programm "Mit den Waffen einer Frau" die Leviten lesen. Die Kabarettgruppe aus Recklinghausen hat schon Einladungen nach Wien und Hamburg. Trotzdem steht im Vordergrund der lokale und bundesdeutsche Bezug; denn die Heim-und-Herd-Ideologie gedeiht doch in "diesem, unserem" Land prächtig. Der Spaß beginnt um 20.00 Uhr.

### Das "Heidentheater" stellt sich vor

Uns gibt's seit Oktober 1987. Wir sind acht Frauen aus Recklinghausen und haben uns ganz dem "Heidentheater" verschoren.

Aktuelle Frauenfragen werden scharf unter die Lupe genommen. Mit Biß und Humor versuchen wir, das tagespolitische Geschehen kabarettistisch aufzuarbeiten.

Neben einer "Liebeshymne", die

dann schließlich in ein Abschiedslied für Rita Süßmuth umfunktioniert wurde, wird das Publikum auch von "Ergüssen" des Herrn Geißler und Herrn Blüm nicht verschont bleiben.

Gentechnologie, Neonazis, das Bundeskriminalamt mit seiner Spezialeinheit 9 1/2, die verehrte Amtskirche und diverse lokale Bezüge finden ebenso "gebührende" Berücksichtigung.

Unser erstes Programm "MIT DEN WAFFEN EINER FRAU" konnte bisher nicht nur in Recklinghausen gesehen werden, sondern fand auch in den umliegenden Städten wie z.B. Essen, Gelsenkirchen usw. regen Anklang.

Ganz besonders freuen wir uns über Einladungen nach Hamburg und Wien, zeigt dies doch, daß Frauenkabarett wichtiger Bestandteil einer umfassenden Kulturszene ist.

Sicherlich ist und bleibt für uns der lokale und bundesdeutsche Bezug vorrangig, gedeiht doch in "diesem, unserem" Lande die "Heim-und-Herd-Ideologie" prächtig.

Die Deckmäntelchen "Quotenverteilung, Gleichstellung im Beruf etc." wirken gegenüber Leichtlohngruppen, Heimarbeitsplätzen etc. doch eher wie Lendenschürzen.

Wir versprechen jedenfalls ein "Heidentheater" ...

Und alles, was bei unserem ersten einstündigen Programm bisher noch keinen - oder nur unzureichenden - Platz fand, ist sicherlich nur aufgehoben, nicht aufgeschoben.

Die Produktionsphase für unsere nächsten Szenen laufen auf vollen Touren, und wenn sich dann der Vorhang hebt ...

\*\*\*



## Postmodernes Höhlenfeeling

*Fest steht es, daß ich weilte an dem  
Rand  
Des tiefen Abgrunds und des Tals der  
Leiden,  
Das grenzenlosen Jammers Tosen  
bannt.*

*In Nacht und Nebel lagen seine  
Weiden:  
Wie ich es mit den Blicken auch  
durchstach,  
Ich konnte nichts darinnen  
unterscheiden.*

*"Hier geht's zur Welt der Blinden  
ein"; so sprach  
Der Dichter dann, wobei er jäh  
erbleichte;  
"Ich geh' voran, und du, du folgst mir  
nach."*

Aus: Dante's Göttliche Komödie

"Ganz tief unten" geht es am 7. April zu. Bevor die neue Tiefgarage der Kreissparkasse ihrem Zweck zugeführt wird, findet die Entweihung schon ein paar Tage vorher statt.

Stand noch im letzten Jahr beim Künstlerball "Kopfüber" die Idee im Vordergrund, ein Museum als ein Ort der Künste zu verfremden und zu verzaubern und verschiedene Kunstformen zu verzahnen, geht es beim diesjährigen Künstlerball um ganz anderes. Diesmal sollen die schützenden Räume der Verwahrnastalt verlassen und öffentlicher Raum soll in Beschlag genommen werden. Diesmal soll es eine Tiefgarage sein, die zu den urbanen Kultstätten der Moderne gehört, sie wird zweckentfremdet zum Inszenierungsort für Kunst.

Die acht Etagen werden gestalten: Jochen Ahmann, Martin Bartel, Rolf Glasmeier, Martin Grothusmann, Beate Hagemann, Jiri Hilmar, Andreas Kuhlmann, Matthias Kunkler, Gerhard Reinert, Ferdinand Ullrich, IGADIM, Wilma Wieck, Heinz Wieck, Ingo Wuttke.

Nach der Fete wird die Ausstellung



selber vom 8. bis zum 12. April zu besichtigen sein, jeweils von 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Die Fete selber wird ein Riesenspektakel. Es spielen: M. Walking on the Water: "Die Krefelder Indie-Helden in geheimer Mission; Das Roncali-Zirkus Orchester: Let's the Saints go marching underground"; Das neue Symbolistische Theater Amsterdam: "Un neo-décadent Plagiat des arts beaux"; Instant Theater Recklinghausen: "Kurt Schwitters verbotene Spiele".

Ab Mitternacht: der Ganz-Tief-Unten dancefloor, Acid-House, Deep-House, New Beat und andere Tanzstoffe aus dem Sand unterm Pflaster. Es gibt als weiteres die Stylin-Straße, die Ganz-Tief-Unten-Bar, das Art Café.

Das Spektakel findet in der Tiefgarage der Kreissparkasse Recklinghausen am Herzogswall 5 statt. Der Termin liegt auf dem Freitag am 7. April. Einlaß ab 19.00 Uhr, Programm ab 20.00 Uhr. Vorverkauf in der Kunsthalle Recklinghausen, Kreissparkasse Recklinghausen, Buchhandlung Attatroll, Städt.-Reisebüro, KIR. Ein Stellplatz kostet 10 DM. Veranstalter ist der Vestische Künstlerbund in Zusammenarbeit mit K.I.R., Kunsthalle Recklinghausen und Kreissparkasse Recklinghausen.

\*\*\*

## Impressum

ZETT - Recklinghausen (vormals "Holzwurm")  
(Postanschrift) c/o Attatroll Buchladen,  
Hemer Str. 16 4350 Recklinghausen

Herausgeber/Verlag: "Ziegelbrenner"  
Verlagsges. mbH, Recklinghausen

Satz und Druck: Institut für Medien und  
Kommunikation, Bochum

Verantwortlich für diese Ausgabe: Ralf  
Kropla

Erscheinen: monatlich

Einzelpreis: DM 1,00

Abonnement: DM 18 oder mehr für 12  
Ausgaben

Überweisungen gelten als Bestellung,  
daher bitte deutlich lesbar Name und  
Anschrift angeben. Überweisungen und  
Einzahlungen vorläufig an: R. Kropla/  
Zett, Konto 100 187 848 bei der  
Stadtsparkasse Recklinghausen (BLZ  
426 500 30).  
Es gilt die Anzeigenpreisliste I/89.

ISSN 0176-8174

Diese Ausgabe hat die Hefnummer 133,  
14. Jahrgang, April 1989.

Auflage: 8.600

ZETT ist eine unabhängige Lokal-  
zeitschrift in Recklinghausen. Alle  
genannten und ungenannten Personen  
arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich,  
sie sind über die Redaktionsadresse er-  
reichbar. Entscheidungen treffen aus-  
schließlich und gleichberechtigt die  
Mitarbeiter/innen.

## Grüne rufen KünstlerInnen

Die GRÜNEN planen vom 30. September bis zum 7. Oktober eine Ausstellung im Kenkmannshof in Recklinghausen. Thema der Ausstellung: "40 Jahre Bundesrepublik".

Daher ruft der Ortsverband der GRÜNEN zur Teilnahme auf. KünstlerInnen können ihre graphischen, malerischen, fotografischen oder plastischen Exponate ausstellen. Der Einsendeschluß ist der 23. September 1989. Der Ortsverband der GRÜNEN wird zwei Werke dieser Ausstellung kaufen. Dabei wird eine Jury über den Ankauf entscheiden. Die Höhe des Preises ist noch nicht bekannt.

InteressentInnen wenden sich an das Grüne Büro (Ortsverband, Hermer Str. 43, 4350 Recklinghausen.

\*\*\*

## Zehnmal Bullshit

Pfingsten ist es soweit. Dann wird das zehnte Bullshit-Festival über den Acker gehen. Die traditionelle Open-Air-Veranstaltung wird durchgeführt von der "Freien Jugend und Musikinitiative Oer Erkenschwick". Die Unterstützung der Stadt Oer-Erkenschwick wird bewußt abgelehnt, damit das Festival nicht zu einem Alibi für die offene Jugendarbeit und die Kulturförderung der Stadt werden kann. Immer noch gibt es in Erkenschwick mit 25.000 Einwohnern kein einziges freies Jugendheim.

Zur Programmgestaltung werden noch Bands aller Stilrichtungen gesucht sowie Theatergruppen, Kabarett und Einzelinterpreten. Beim Festival werden alle Überschüsse aus Eintritt, Bierverkauf, Essenverkauf usw. als Gagen an die Bands ausgezahlt, denn Gewinn soll nicht gemacht werden. Wer mitmachen will, schickt Demo, Info und Photo bis zum 18.2.1989 an Georg Schäfer, Ahsener Allee 31, 4354 Datteln-Ahsen, Tel.: 02363/53948.

\*\*\*

FÜR UMWELTGERECHTES LEBEN, WOHNEN UND BAUEN!



muta gmbh huckarder str.12  
46 dortmund 1 tel.: 0231-161822

**LIPOS**  
Pflanzenfarben

**linden**  
Naturkosmetik

**ZIRO-KORK**

**isofloc**

Raritäten aus

## Tom's Plattentruhe

z.B.:

Bobby Brown, The enlightening beam of Axonda, 25,50 DM  
 Mc Coys, Human Ball, 25,50 DM  
 Frank Zappa, Mother's Day (21p) 32,- DM  
 Clash, Speedway (Live Florenz/Italy), 22,- DM  
 Cure, The head on the door (Live 1985) (21p), 32,- DM  
 Herman Hermits, Blaze, 15,- DM

**Komplette Liste mit mehreren hundert Platten gegen  
 2,- DM in Briefmarken bei  
 Tom Klatt, Münsterstr.5, 4350 Recklinghausen**



Frauentischlerei Bochum GmbH  
 Betrieb in Selbstverwaltung  
 Munscheiderstr. 188  
 4630 Bochum 6  
 Tel.: 02327 / 7 66 28

**Ausgefallenes, individuelles Design**  
 aber auch "normale" Futon-Betten, metallfrei und baubiologisch



Foto: Anke Behrendt

## Spätfolgen

*Nach zwei Jahren Prozeß gegen Volkszählungsgegnerin*

VON KLAUS WITHÖFT

*Fast zwei Jahre nach der Volkszählung wird vor dem Recklinghäuser Amtsgericht das letzte Kapitel dieses höchst unerfreulichen Ereignisses geschrieben. Einer Volkszählungsgegnerin wird vorgeworfen, im Verlauf der Durchsuchung des Autonomen Zentrums, am 12. Mai 1987, einen Polizeibeamten beleidigt und körperlich mißhandelt zu haben. Weiterhin hat sie angeblich Widerstand gegen die Staatsgewalt geleistet.*



Viele werden sich sicherlich noch an die politische Situation im Mai 1987 erinnern. Nachdem die Volkszählung zunehmend öffentlich kritisiert worden war und sich eine breite Boykott-Bewegung gebildet hatte, reagierte der Staat mit massiven Repressionen gegen die VolkszählungskritikerInnen. In der gesamten BRD wurden zahlreiche Gebäude durchsucht, Materialien beschlagnahmt, Informationsveranstaltungen verboten und Verfahren gegen öffentlich auftretende Volkszählungsgegner eingeleitet.

Im Rahmen dieser Kriminalisierungskampagne blieb auch die Recklinghäuser Vobo-Initiative nicht ungeschoren. Am Abend des 12. Mai brachen Beamte des 14. Kommissariats (Politische Polizei) unter massivem Schutz uniformierter Kollegen in das Autonome Zentrum auf der Münsterstraße ein. Die Beamten durchwühlten über drei Stunden lang die gesamten Räumlichkeiten, ohne dem anwesenden Mieter sein Recht auf Zutritt zu den Räumen unter Beisein eines Zeugen zuzugestehen. Nachdem die Beamten neben dem Teil des Autonomen Zentrums, der von der Vobo-Initiative genutzt wurde, auch die Redaktions- und Produktionsräume der Stadtzeitung Holzwurm "in Augenschein" genommen und dort erheblichen Sachschaden angerichtet hatten, sollte die Beute in einen Mannschaftswagen verfrachtet und abtransportiert werden.

Dies jedoch stieß bei der - inzwischen vor dem AZ versammelten - Menschenmenge auf wenig Gegenliebe. Da die Staatsschützer weder bereit waren, Einblick in die abzutransportierenden Kartons zu gewähren und ein Durchsuchungsprotokoll erst später ausgehändigt wurde, kam es zu lautstarken Unmutsäußerungen und einigen kleineren Rempeln. Wie sich später herausstellte, war das Mißtrauen vollauf berechtigt. Es wurden massenweise Materialien

# OPUS 3

## *Dienstleistungen in Stadt- und Bauplanung GmbH*

*Fachbezogene Informationen sind unsere Stärke:*

Bei der Suche nach Lösungen in fachlich schwierigen Themen, nach Experten oder Firmen

Bei Auswertungen von wissenschaftlichen Veröffentlichungen oder sonstiger Fachliteratur

Bei Fragen aus Architektur, Bauingenieurwesen, Stadt- und Raumplanung u.ä.

Wir nutzen alle verfügbaren Informationsquellen wie Bibliotheken, Archive, Verzeichnisse und Datenbanken.

*Auch bürgernahe Themen sind uns bestens vertraut:*

- Fußbodenheizungen unter physiologisch-medizinischen Aspekten (mit Veröffentlichungen, die Hersteller und Verlegefirmen von Fußbodenheizungen gerne zurückhalten)
- Fliesenverlegung auf Holzspanplatten (mit zahlreichen Veröffentlichungen über Konstruktionsanforderungen und Bauschäden)
- Mieter-"Schuld" an Schimmel- und Stockflecken in Wohnungen (mit Veröffentlichungen, die auch über die Schuld anderer reden)

*Deshalb sind wir auch Teilnehmer an der Projektgruppe "Bürgerinformationszentrum".*

Geschäftsführer:	Esseler Straße 182
Diethelm Thielemann	D 4350 Recklinghausen
Dipl.-Ing. AkNW BDB VDI	Tel.: 02361 - 89 10 55

Anzeige

abgeschleppt, die mit dem Durchsuchungsziel nichts zu tun hatten.

Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erhielt eine Volkszählungsgegnerin von einem Polizisten einen

Faustschlag ins Gesicht. Nach Beendigung der Aktion wurde die Frau, die sich mit ihren beiden Kindern auf dem Nachhauseweg befand, noch einmal von mehreren Polizisten ange-



Foto: Arno Appelhoff

Polizeibeamte befördern die Volkszählungsgegnerin unsanft zur Seite



Foto: Arno Appelhoff

halten. Sie floh aus Angst vor weiteren Gewalttätigkeiten in das nahegelegene Kolpinghaus. Nur durch einen zufällig anwesenden Rechtsanwalt konnte die Festnahme der Frau verhindert werden.

Die Volkszählungsgegnerin ließ sich ihre Verletzungen von einem Arzt attestieren und erstattete Anzeige wegen Körperverletzung gegen den betreffenden Polizeibeamten. Das daraufhin eingeleitete Ermittlungsverfahren wurde, obwohl der Beamte den Schlag nicht abstritt, aber angab, er sei zuvor von der Frau attackiert worden, am 24. Mai 1988 von der Staatsanwaltschaft Bochum eingestellt. Weil, so die Begründung, "die staatsanwaltlich vernommenen Polizeibeamten ... im wesentlichen übereinstimmend und frei von Widersprüchen den Sachverhalt bekundet" hätten. "In gleicher Weise" habe sich - wem wundert es - der Beklagte geäußert. "Bei dieser Sach- und Beweislage" sei "vielmehr davon auszugehen", daß der Schlag "im Rahmen rechtmäßiger Amtsausübung lag." Eine Beschwerde gegen den Einstellungsbeschuß beim Generalstaatsanwalt in Hamm blieb erfolglos.

Wie nach den Einlassungen des Polizisten bezüglich der gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu befürchten war, ließ die Retourkutsche nicht lange auf sich warten. Im November

### Prozeßtermin:

24. April 1989,

10.30 Uhr,

Zimmer Nr. 25

1988 wurde gegen die Recklinghause-  
rin Anklage wegen Beleidigung, Kör-  
perverletzung und Widerstand gegen  
die Staatsgewalt erhoben.

Die Beweise, die die Staatsanwalt-  
schaft ins Feld führen kann, sind  
offensichtlich äußerst dürftig. So erlitt  
der Kläger laut Anklageschrift durch  
die angeblichen Schläge und Tritte  
keine nennenswerten Verletzungen.  
Infolge dessen gibt es auch keinerlei  
ärztliche Atteste, die die Aussagen des  
Polizeibeamten stützen könnten. Die  
Frage ist, wie so oft in solchen Pro-  
zessen, welcher Seite vom Gericht  
mehr Glauben geschenkt wird. Und im  
Glauben verbinden Richter und Schöf-  
fen mit der Polizei allemal mehr als  
mit der Angeklagten. Um so wichtiger  
wird sein, daß sich viele interessierte  
Menschen zum Prozeßtermin im  
Amtsgericht einfinden.

\*\*\*

Beamte des 14. Kommissariats  
beim Abtransport der Beute



Anzeige

# GANZ SPITZ AUF DIE TAZ SIND



# NICHT NUR DIE SPITZEL

VOM SOGEN. VERFASSUNGS„SCHUTZ“,  
SONDERN JEDE WOCHEN WEIT ÜBER 100  
NEUE LESERINNEN UND LESER. AUCH...

Die folgende Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen  
werden (Poststempel) — bei taz-Abo, Wattstraße 11-12, 1000 Berlin 65

DIESE ZEITUNG KANN ICH NICHT LINKS LIEGEN LASSEN!

**ich bestelle die taz**

- 4 Wochen für 25 Mark
- 8 Wochen für 50 Mark



DIESES ABO VERLÄNGERT SICH NICHT AUTOMATISCH!

Name, Vorname: .....

Straße, Hausnummer: .....

PLZ / Ort: .....

Datum, Unterschrift: .....

Verrechnungsscheck liegt bei:  Bargeld liegt bei:

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden  
(Poststempel) — bei taz-Abo, Wattstraße 11-12, 1000 Berlin 65.  
Davon habe ich Kenntnis genommen.

Datum, Unterschrift: .....

(Fortsetzung:  
Über 20.000 Stellen werden gestrichen)

Die beschäftigungspolitischen Maßnahmen des AFG müssen im Zusammenhang mit folgenden

## ABM

Strukturmerkmalen von Arbeitslosigkeit gesehen werden:

- Überdurchschnittlich sind Frauen, Ausländer, Jugendliche, ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmer mit gesundheitlichen Einschränkungen betroffen.
  - Die Langzeit- bzw. Dauerarbeitslosigkeit ist stark angestiegen.
  - Die materielle Lage der Arbeitslosen hat sich zunehmend verschlechtert.
  - ...
- Die beschäftigungspolitischen Maßnahmen des AFG müssen im Zusammenhang mit folgenden Strukturmerkmalen von Arbeitslosigkeit gesehen werden:

- Überdurchschnittlich hoch sind Frauen, Ausländer, Jugendliche, ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmer mit gesundheitlichen Einschränkungen betroffen.
- Die Langzeit- bzw. Dauerarbeitslosigkeit ist stark angestiegen.
- Die materielle Lage der Arbeitslosen hat sich zunehmend verschlechtert.

Angesichts dieser Merkmale sind die beschäftigungspolitischen Maßnahmen des AFG zusammen mit Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung ein wichtiges gestalterisches arbeitsmarktpolitisches Mittel, das zwar die Struktur-

probleme des Arbeitsmarktes nicht lösen, die negativen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit für eine begrenzte Zahl und bestimmte Gruppen jedoch abfedern kann.

Neben dem Lohnkostenzuschuß, dem Einarbeitungszuschuß und der Eingliederungsbeihilfe sind die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen das wichtigste aktive Mittel der beschäftigungspolitischen Seite des AFG.

In den Jahren 1971 bis 1973 betrug die Zahl der in ABM geförderten Arbeitnehmer jahresdurchschnittlich nur etwa 1.500 verdoppelte sich im Krisenjahr 1974 und stieg bis 1975 auf 15.810 ABM-Beschäftigte an. Das eigentliche "Hochfahren" dieses Instruments begann im Jahre 1984, nachdem ein Jahr zuvor die 2 Mio-Grenze bei den Arbeitslosenzahlen erreicht wurde. Mitte 1988 waren rund 120.000 Personen in diesen Maßnahmen beschäftigt.

Die quantitative Bedeutung dieses Instrumentariums zeigt sich auch daran, daß sich die Zahl der Ausgaben der Bundesanstalt für ABM, einschließlich der Ausgaben für Maßnahmen für ältere Arbeitnehmer von 1983: 3,8% der Gesamtausgaben auf 1986: 8,8% erhöht hat.

Einher mit der Ausweitung der ABM-Beschäftigtenzahlen geht ein "neues Selbstverständnis" bei vielen Beschäftigungsinitiativen und ABM-Trägern. Die Einbindung von ABM in eine regionale Beschäftigungspolitik, die Diskussion um neue Arbeitsfelder und -inhalte, die offensive Ausweitung-Forderung wie

sie u.a. von Reiser/Scharpf/Schettkat formuliert wurde, können dabei als Belege angeführt werden. Die Vermutung liegt nahe, daß die Eigendynamik dieser arbeitsmarktpolitischen Experimente nicht unbedingt in das marktwirtschaftlich orientierte Konzept der jetzigen Regierungsparteien paßt.

Die an Konturen gewinnende Verlagerung des Instrumentariums ABM von der kommunalen Sparpolitik und kurzfristigen Entlastung der Arbeitslosenstatistik hin zu einem sozialen, pädagogischen und politischen Experimentierfeld wurde erstmalig in Frage gestellt durch die ABM-Anordnung vom 16.03.88. Die Akzeptanz neuer Träger und Initiativen wurde schärfer geprüft, die Tendenz zur jährlichen Rotation in den Maßnahmen manifestiert und die geforderte Ausweitung der Verbindung von Arbeiten und Lernen mit der schematischen 10% Klausel für Bildungsanteile konfrontiert. Wegweisen den Entwicklungen, wie der weitere Ausbau der Qualifizierungsanteile und eine feste Verankerung des Instrumentariums, die seinen Einsatz mittelfristig planbar macht, wurde somit das Wasser abgegraben.

Einen vorläufigen Höhepunkt des "Zurückfahrens" der beschäftigungspolitischen Elemente des AFG bildet die 9. Novelle. Wurde bisher ein Zuschuß zwischen 60% und 100% für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen von seiten der Bundesanstalt gezahlt und dabei insbesondere auf arbeitsmarktpolitisch schwierige Regionen sowie auf Langzeit-arbeitslose, gesundheitlich Beeinträchtigte und jugendliche

Ungelernte unter 25 Jahren Bezug genommen, so soll künftig der Zuschuß i.d.R. mindestens 50%, maximal jedoch nur 75 % betragen. In Arbeitsamtsbezirken, in denen die Arbeitslosenquote der letzten 6 Monate vor Bewilligung der Förderung mindestens 30% über dem Bundesdurchschnitt liegt, darf darüber hinaus bei 15% aller Fälle bundesweit für besonders schwervermittelbare Arbeitnehmer der Zuschuß auch 90-100% betragen.

Da in NRW bislang ca. 75% der AB-Maßnahmen zu 100% gefördert sind, wird mit einer Reduzierung um etwa 30% gerechnet. Bei etwa 30.000 vordem Arbeitslosen, die in Beschäftigungsinitiativen in NRW tätig sind, würde dies den Arbeitsplatzverlust für rund 10.000 Personen bedeuten. Zudem wird sich auch bei den etwa 1800 bis 2000 Beschäftigungsinitiativen in NRW ein größerer Rentabilitätswang bemerkbar machen, der im Extremfall die gemeinnützige Rechtsform der Initiativen in Frage stellen kann.

Zwar ist absolut gesehen noch nie soviel Geld für beschäftigungspolitische Instrumente ausgegeben worden wie zur Zeit, jedoch scheinen Ende der 80er Jahre die aktiven Regel- bzw. Entlastungsinstrumente zugunsten von Sanierungsprioritäten des Bundeshaushaltes aufgegeben zu werden. Die Sozial- bzw. Beschäftigungspolitik unterliegt also vor allem in Zeiten ökonomischer Krisen dem Diktat der Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Betroffen hiervon sind auch

die Kommunen, die wie z.B. die Ruhrgebietsstädte und auch Bremen unter den Folgen von Dauer- und Langzeitarbeitslosigkeit besonders stark leiden und aufgrund der steigenden Kosten im Sozialhilfebereich kaum noch Bewegungsspielraum etwa im Verwaltungs-

haushalt haben. Bestimmte öffentliche Aufgaben, insbesondere im Bereich der sog. freiwilligen Leistungen bleiben liegen oder werden nur noch unter sehr großen Schwierigkeiten durchgeführt. Hier hätte und hätte ABM auch zukünftig die Funktion, diese Felder

langfristig besetzt zu halten und ihren Bedarf in der Öffentlichkeit sichtbar zu demonstrieren.

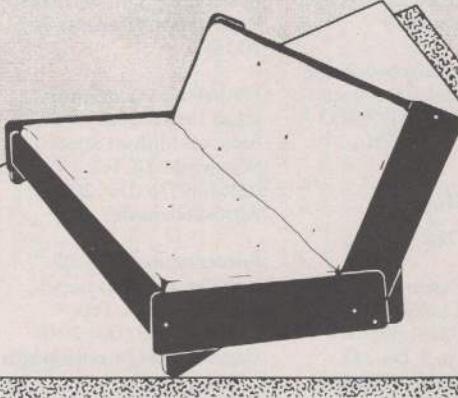
(Manfred Keuler, Historische Einordnung der 9. Novelle AFG, in: G.I.B. (Hrsg.), Die 9. Novelle des AFG, Bottrop 1989. Die Broschüre

mit 110 Seite DIN A4 kann unter Einzahlung einer Schutzgebühr von 4 DM auf das Postgirokonto Essen 15783-430, BLZ 360 100 43, der G.I.B. unter dem Kennwort: Reader "9. Novelle AFG" bestellt werden.)

\*\*\*

# Variante

**klappsofa nakaba**  
140x200 cm liegefläche  
schwarz oder natur  
kiefer massiv



Variante Castropstr. 85  
4630 Bochum T. 50 29 63  
Mo-Fr 10-13 u. 15-18 30  
Sa 10-14 langer Sa 10-16

## *Richtlinien über die Beteiligung der Stadt Dorsten an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Dritter vom 01.02.1989*

### 1. Allgemeines

Die Trägeranteile bei Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) Dritter können, sofern es sich um Maßnahmen im Stadtgebiet der Stadt Dorsten handelt, auf schriftlichen Antrag teilweise oder ganz von der Stadt Dorsten übernommen werden.

Die Trägeranteile können nur übernommen werden, falls eine andere Kostenübernahme nicht gegeben ist und der Antrag auf 100 %ige Bezuschussung der konkreten Maßnahme durch das Arbeitsamt abgelehnt wurde.

### 2. Zuwendungsformen

Zuwendungen können in Form von Zuschüssen nach Maßgabe des Haushaltsplanes einmalig oder laufend zur Verfügung gestellt werden.

Zuwendungen dürfen ausschließlich zur Aufstockung der vom Arbeitsamt als förderungsfähig anerkannten Lohn- und Gehaltskosten bei Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gewährt werden.

### 3. Förderungsvoraussetzungen

(1) Für Projekte können Zuwendungen gewährt werden.

wenn

1. die Maßnahme von kommunalem Interesse ist hinsichtlich der inhaltlichen Konzeption mit der Stadt abgestimmt ist

2. die zu verrichtenden Arbeiten auf eine zusätzliche und gemeinnützige Leistungserstellung ausgerichtet sind, wobei eine Konkurrenz zu bestehenden Wirtschaftsbetrieben grundsätzlich zu vermeiden ist (soweit das Projekt nicht im Rahmen eines anerkannten Zweckbetriebes durchgeführt wird)

3. der Träger glaubhaft versichert, daß er die Trägeranteile nicht allein übernehmen kann und die Maßnahme ohne Bezuschussung durch die Stadt Dorsten nicht durchführt.

(2) Für die geförderten Lohn- und Gehaltskosten endet mit der Förderung durch das Arbeitsamt grundsätzlich die städtische Förderung.

(3) Der Zuwendungsempfänger muß die Gewähr für eine ordnungsgemäße Durchführung der Maßnahme bieten.

\*\*\*

# Kontakte und Adressen

## Beratung, Selbsthilfe

Aids-Beratung, Kreisgesundheitsamt, Zimmer 4/131 u. 138, Tel. 02361/534-131, -138

Allgemeine Vereinigung Arbeitssuchender (AVA), c/o Altstadtschmiede, Tel. 02361/21212 o. 16224 (Mo.-Fr. 10.00-14.00)

Anonyme Drogenberatung (DROB), Hochlarmarkstr. 72, Tel. 02361/36022

Arbeitslosenzentrum Süd, Sauerbruchstr., Tel. 02361/61115 (Mo.-Fr. 9.00-17.00, Zeitungsgruppe Mi., 19.00)

Barke, Verein f. Psychosoz. Selbsthilfe, Elper Weg 7, Tel. 02361/15974

Beratungs- und Begegnungszentrum (BBZ), Kölner Str. 72

Frauen m. Eßstörungen, Selbsthilfegruppe (Di., 18.00 im Frauenzentrum)

Mieterverein, Castroper Str. 13, Tel. 02361/498911

Pro-Familie, Springstr. 11, Tel. 02361/26701

Verbraucherberatung, Breite Str. 11, Tel. 02361/24101

## Frauen

Autonome Frauengruppe, c/o Frauenzentrum, Haltener Str. 4 a, Tel. 02361/15457 (Mi. 19.00 Gruppentreff)

Demokratische Fraueninitiative (DFI) c/o Waltraud Weber, Hillen 15, Tel. 02361/47697 (Di. 20.00 Gruppentreff im Frauenzentrum)

Frauen am Lohtor, Chistl. Wohngemeinschaft, Am Lohtor 1, Tel. 02361/23004

Frauenzentrum, Haltener Str. 4 a, Tel. 02361/15457 (Di., 10.00 Frauenfrühstück, Di., 16.00 offener Gesprächskreis, Di., 18.00 Selbsthilfegruppe f. Frauen mit Eßstörungen)

Gleichstellungsbeauftragte Tela Kitschke, Stadthaus C, Zi. 6, Tel. 02361/587833 (Di.-Do. 8.30-12.30)

## Initiativen, Vereine

Amnesty international, c/o Dorothee Lüke, Nordseestr. 33, Tel. 02361/498432 (jeden 1. u. 3. Do. i.M. Gruppentreff i. Gemeindehaus Paulus)

Antifaschistischer Bund (AFB), c/o Carsten Thiemann, Oberlingstr. 19, Tel. 02361/44508

Antifaz, c/o Norbert Görliitzer, Michaelstr. 14, Tel. 02361/35381

Bündnis f. kommunales Wahlrecht f. AusländerInnen, c/o Martin Uphoff, Tiefer Pfad 29, Tel. 02361/15323

Bürgerinitiative "Atomstop", c/o Dorothee Vogel, Reitzensteinstr., Tel. 02361/182347

Deutsch-Türkischer-Verein, Am Steintor 5, Tel. 02361/17483

Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsgegner (DFG/VK), c/o Jürgen Pawlik, Sedanstr. 16, Tel. 02361/61143 (1. u. 3. Mi. i.M., 19.30 Heinrich-Pardon-Haus)

Eltern gegen Aussonderung, c/o Mechthild Strake, Elper Weg 88, Tel. 02361/27561 (jeden 2. Mi. i.M. Gaststätte Rosengarten, Dorstener Str., 20.15)

Förderkreis Städtepartnerschaft Recklinghausen-Sebaco, c/o Michael Streuer, Wickingstr. 18, Tel. 02361/59536 (Do., 20.00 Altstadtschmiede)

Friedensinitiative Quellberg/Ost, c/o Vitus Lersch, Nordseestr. 114, Tel. 02361/492083 (Do., 20.00 Gaststätte Zur langen Theke)

Friedensinitiative Süd, c/o Albrecht Weidling, Tiefer Pfad 24, Tel. 02361/14613 (Do., 20.00 Dritte Welt Laden, Bochumer Str. 163)

Friedensinitiative West, c/o Jürgen Flüchter, Regerstr. 4, Tel. 02361/183141 (Do., 20.00 Gaststätte Pauluseck)

Jugendclub Courage (DFG/VK), c/o Stefan Fokken, Hillen 15, Tel. 02361/492635 (Do., 20.00 Deutsch-Türkischer-Verein)

Kinderschutzbund, Dortmund Str. 11, Tel. 02361/44447

Koordinationskreis f. Flüchtlingsfragen, c/o Deutsch-Türkischer-Verein, Am Steintor 5, Tel. 02361/17483

Landschaftsschutzgemeinschaft Fluglärm Loehmühle, Mühlenstr. 9, 4370 Marl (So., 11.00 Gaststätte Wessels, Kühlstr., RE-Speckhorn)

Naturschutzbüro, DBV, BUND, IUN, SGV, Martini-str. 36 (Do. 16.30-19.30)

Ökologische VerbraucherInneninitiative, c/o Dorette Eikelkamp, Gerhart-Hauptmann-Str. 29, Tel. 02361/181652 (jeden 1. Di.i.M., 20.00 Naturschutzbüro)

Recklinghäuser Cultur Kooperative (RECK), Tel. 587-379

Türkischer Arbeiterverein, Marienstr. 4, Tel. 02361/62564

Verband alleinerziehender Väter u. Mütter, Dortmund Str. 11, Tel. 02361/22551

## Jugend

Altstadtschmiede, Sozio-kulturelles Zentrum, Kellerstr. 10, Tel. 02361/21212

Jugendzentrum Heinrich-Pardon-Haus, Wichernstr. 4, Tel. 02361/44666

Jugendzentrum Karlstraße, Karlstr. 21, Tel. 02361/72508

Jugendzentrum Südpol, Marienstr. 2, Tel. 02361/36209

## Parteien, Gewerkschaften

CDU, Castroper Str. 12, Tel. 02361/42002

DGB, Dorstener Str. 27 a, Tel. 02361/21049

DGB, Kreisjugendausschuß, Tel. 02361/21040

DKP, Wiener Str., Tel. 02361/31437

Grüne, Ratsfraktion, Rathaus Zimmer 117, Tel. 02361/587462 (Mo.-Fr. 9.00-13.00)

Grüne, Stadt- u. Kreisverband, Herner Str. 43, Tel. 02361/181241 (Mo., 20.00 offener Treff)

IGBE, Herner Str. 18, Tel. 02361/25091

IGM, Dorstener Str. 27 a, Tel. 02361/22213

Jungsozialisten, Paulusstr. 45, Tel. 02361/29329

MLPD, c/o Christoph Klug, Schützenstr. 16, Tel. 02361/182772

ÖTV, Dorstener Str. 27 a, Tel. 02361/22225

SDAJ, c/o Ralf Conrad, Dorstener Str. 82, Tel. 02361/57209

SPD, Herbert-Wehner-Haus, Paulusstr. 45, Tel. 02361/24750

## Verschiedene

Attatroll Buchladen, Herner Str. 16, Tel. 02361/17002

Baukollektiv, Westcharweg 108, Tel. 02361/17942

Christliche Arbeiter-Jugend (CAJ), Kemnastr. 7, Tel. 02361/21073

Fachwerk, Stadtteilzeitung, Nordseestr. 104

Familienbildungsstätte, Kemnastr. 23 a, Tel. 02361/22551

Junges forum, Ruhrfestspielhaus, Tel. 02361/15521

RE-Wir, Grüne Zeitung, c/o Grünes Büro, Herner Str. 43 (Mi, 18.00)

Rote Hilfe Deutschland, c/o Altmuth Euler, Tel. 02361/12657

Sonnenblume Naturkostladen, Springstr., Tel. 02361/13927

Theater im Depot, Castroper Str. 23, Tel. 02361/47774

Volkshochschule, Herzogswall 17, Tel. 02361/587383

Volkssternwarte, Stadtpark, Tel. 02361/23134

Zett, c/o Attatroll Buchladen, Herner Str. 16 (Fr, 20.00 bei Behrendt, Dortmund Str. 28)

Der Auszug des Autonomes Zentrums (AZ) war ein kleines Abenteuer: Möbel, Unterlagen, Maschinen, eben alles Mitnehmbare aus dem Haus Auf dem Graben 2 wurden zum Unterstellen auf rund ein Dutzend Stellen verteilt. Die neue Unterkunft an der Münsterstraße 2 a (am Rande der Krim) wird noch renoviert.

# Autonomes Zentrum

Die Mietverhandlungen für die neuen Räume gestalteten sich schwieriger als gedacht, so daß die Renovierungen erst Anfang des Jahres begonnen werden konnten. Die nebenstehende Skizze zeigt die erste Etage. Hinzu kommt der Dachboden, der jedoch nur eingeschränkt nutzbar ist, und ein Raum im Erdgeschoß (Druckraum). Was soll ich dazu noch groß schreiben: schaut Euch die Skizze oder besser: schaut an, Euch die Räume "in natura".

Der Mietvertrag beinhaltet folgende Punkte: die Mietdauer

er beträgt erstmalig 10 Jahre, wovon die ersten fünf mietaufhebbar sind. Danach wird die Miete monatlich 900 DM (nach den heutigen Preisen) betragen. Die Nebenkosten müssen natürlich auch in der Mietfreien Zeit bezahlt werden. Die Mieter der Räume ist die Ziegelbrenner Verlagsgesellschaft mbH (in Gründung). Sie wurde aus rechtlichen und steuerlichen Gründen gegründet (Oha!)

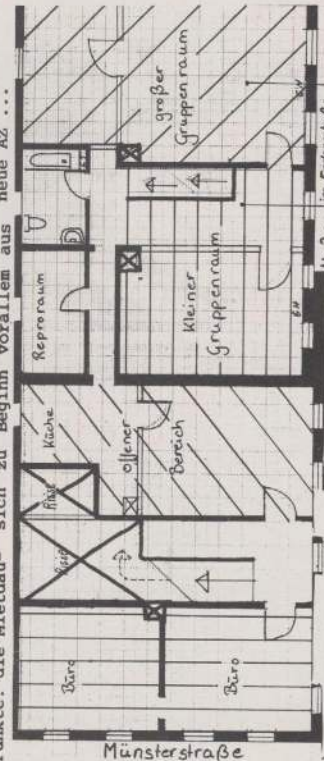
Die Renovierungsarbeiten gehen bis heute recht zügig voran. Die kleine Gruppe, die das geleistet hat, setzte sich zu Beginn vor allem aus

Leuten zusammen, die was mit dem 'Holzwurm' zu tun haben. Außerdem war seit Beginn de Arbeiten der liebe Bernhard besonders aktiv, daß schon der Spruch rumgeht: "Hey, Bernhard, wann haste das Haus fertig". Sporadisch kamen Einzelpersonen, die teilweise den Gruppen entstammen, die das AZ bisher nutzen. Ganz neu dabei ist die Eltern-Kind-Gruppe, die das AZ in den Vormittagsstunden nutzen will.

Doch gibt's auch diesmal den Beigeschmack von Desinteresse und/oder Faulheit. Schließlich liegen die Ent-



Am Rande der Krim im Schatten der Kreissparkasse liegt das neue AZ...



Grundriß des Stockwerks: In einigen Räumen wurden die Zwischenwände, das heißt das Fachwerk herausgenommen. So entstanden ein großer und ein kleiner Gruppenraum, ein sogenannter "offener Bereich" mit Küche, zwei Büroräume, Bad, und Reproraum, und, nicht zu vergessen, im Erdgeschoß der Druckraum. Die Gesamtfläche der ersten Etage beträgt ungefähr 110 qm, dazu Erdgeschoß ca. 16qm

lich ab 10 Uhr renoviert; für die einzelnen Wochentage wird jeweils am Freitag eine Liste erstellt; wer telefonisch nachfragen will, kann dies unter der Nummer 1 70 02 (Attatroll Buchladen) tun.



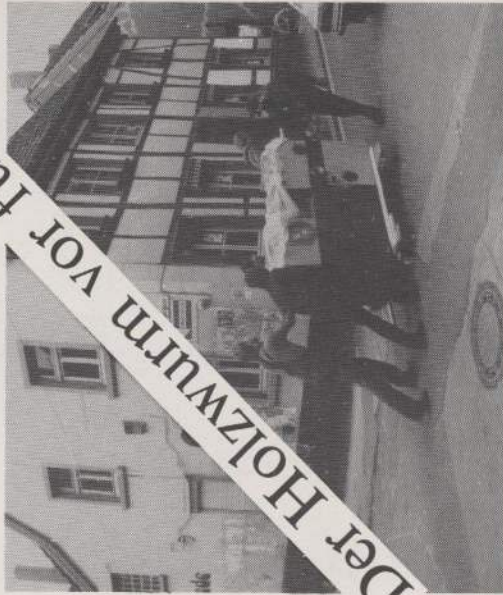
Inzwischen ist schon der 5. Container Schutt und Müll aus dem Haus geschaffen worden. Kein Wunder, daß man jedesmal nach der Arbeit im AZ ziemlich grau und schmutzig und vor allem reif für die Wanne ist.

Scheidungen nicht über die Aktivitäten im und ums AZ nicht bei der als Mieter auftretenden Gesellschaft, sondern bei den (auch zukünftigen) Nutzern. Die Gruppe, die sich freitags um 17.30 Uhr in der Münsterstr. trifft, hat sich mit der geringen Beteiligung abgefunden. Schließlich wurden genug Rundbriefe, Telefonrundrufe usw. durchgeführt, so daß es am Informationsmangel nicht liegen kann.

Wenn diese Ausgabe erscheint, dürften vor allem Malerarbeiten anliegen. Da bekanntlich diese Arbeiten als letzte ausgeführt werden, ist der endgültig Einzugsstermin schon absehbar. Hier noch ein paar Fakten, für diejenigen, die mehr erfahren wollen bzw. mit anpacken wollen:

- freitags, um 17.30 Uhr treffen sich die Beteiligten in der Münsterstr. 2 a; Themen: Planung der Renovierung, Vorstellung von Gruppen ...?
- samstags wird grundsätz-

## Der Holzwurm vor fünf Jahren:



Samstag 31. Dezember 1983

Das laute Rumpeln und Poltern in der Recklinghäuser Innenstadt war nicht etwa die vorgezogene Rumballerei einiger Bengels, sondern vielmehr die Sortiermaschine des HOLZWURMS. Da sie weder quer noch längs noch hoch in unsere Umzugautos paßte, mußte sie halt kurzerhand zum neuen AZ geschoben werden. Ganz schön schwer, wie man sieht - und erst recht als sie im AZ Münsterstraße nicht durch die Tür paßte, und mit einer Wahnsinnshebdiemenschwerkraftaufwippschwapppenkonstruktion durchs Fenster gewuchtet werden mußte...

# Attatro

# Buchladen

Bücher  
für  
(fast)  
alle  
Lebenslagen



# Z

- Herner Str./Ecke Paulusstr. ·
- 4350 Recklinghausen ·
- Tel. 02361-17002 ·



Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-18.30 & Sa 9-14.00

partner der büchergilde gutenbergs